Mittwoch, den 30. April 1930

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiczczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 117. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **8. Jahrg.**

Arbeiterblut in Lodz geflossen

Blutiger Zusammenstoß zwischen Polizei und Arbeitslosen. — Eine Folge der Kommunistenhetze. Drei Arbeiter schwer verletzt. — Der kommunistische Abgeordnete Zarski verhaftet.

Die Fälle, wo es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Arbeitslosen kommt, mehren sich in Polen in ganz beunruhigender Weise. Gibt es doch fast keinen Tag, an dem nicht über Arbeitslosenunruhen in irgendeiner Stadt unseres Landes berichtet werden muß. Die Vorfälle in Sanok, Kacjanowka, Olkusz, Zawiercie, Sosnowice, Gnesen und auch vorgestern in Zgierz sind gewiß alle noch in frischer Erinnerung. Diesem Blutregister kann nun ein weiterer Fall: Lodz eingereiht werden. Zwischen den durch Hunger und Not fast zur Verzweiflung gebrachten und von unverantwortlichen kommunistischen Hetzern aufgestachelten Arbeitslosen und der Polizei ist es zu bedauerlichen blutigen Zusammenstößen gekommen: **mit Arbeiterblut wurde die Matejkostraße in Lodz getränkt.** Schüsse fielen einerseits, Steine flogen andererseits — und all die Unruhe und Erbitterung hat nur eine Begründung: in der Arbeitslosigkeit. Wem die Schuld für die Vorfälle in der Matejkostraße zugeschrieben werden soll, ist schwer zu entscheiden. Eines ist aber aus früheren Vorfällen bekannt: daß die Kugeln in den Gewehrläufen der Polizei ungemein locker sitzen und daß sich unsere Ordnungshüter nur zu leicht „bedroht“ fühlen. Doch soll nicht vergessen werden, daß auch das Treiben der Kommunisten im höchsten Grade unverantwortlich ist und ihnen gerade daran liegt, die ausgehungerten Arbeitermassen aufzustacheln und zu unbesonnen Taten hinzureißen.

Kann nun diesen beiden Faktoren zwar die Schuld für die blutigen Vorfälle zugeschrieben werden, so fällt die Verantwortung einzig und allein auf die Regierung. Aufgabe der Regierung ist es, Not und Arbeitslosigkeit zu steuern. Tut sie das nicht, so trägt sie die Verantwortung für alle daraus entstehenden Folgen. Die Unruhen mögen aber für die maßgebenden Stellen in Polen eine drohende Mahnung sein, daß die Not im Lande überhand nimmt und die Geduld der Arbeitermassen bereits die äußerste Grenze erreicht hat.

* * *

Wie alltäglich wurden auch gestern die Unterstützungen an die Arbeitslosen in den Aemtern des Arbeitslosenfonds in der Lomzynskastraße und Matejkostraße 7 in Lodz ausgezahlt. Als die Unterstützungsauszahlung im vollen Gange war, fuhren gegen 11 Uhr vormittags vor beiden Lokalen Autodroschken vor, welchen in der Lomzynska der kommunistische Abgeordnete Brozek und in der Matejko der Abg. Zarski entstiegen. Mit dem Abg. Zarski traf in der Matejko noch ein anderes Auto ein, in dem mehrere Männer saßen. Beide Abgeordnete sollen direkt vom Kalischer Bahnhof nach den Arbeitslosenlokalen gefahren sein, was darauf schließen läßt, daß sie planmäßig vorgingen. Der Abg. Brozek versuchte vor dem Lokal in der Lomzynskastraße zu den Arbeitslosen zu sprechen, doch wurde die Menge von der Polizei zerstreut, ohne daß es zu ernsten Zwischenfällen gekommen ist.

Zu höchst bedauerlichen Vorfällen ist es aber in der Matejkostraße gekommen, wobei auch Arbeiterblut vergossen wurde. Hier versammelte der Abg. Zarski auf einem gegenüber dem Arbeitslosenlokal gelegenen freien Platz die Arbeitslosen um sich und begann zu ihnen zu sprechen. Und wie wir es bei uns schon gewöhnt sind, sah die Polizei in dieser Phrasendrescherei des kommunistischen Agitators eine „Bedrohung der heiligen Ordnung“ im Staate und trieb die Menge auseinander. Hierbei sollen, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, einige

geheimnisvolle Schüsse gefallen

sein, ohne daß die Polizei noch von ihrer Schußwaffe Gebrauch gemacht hätte. Als die Versammlung auf dem freien Platz zerstreut war, suchte Zarski in das Lokal einzudringen, wo in den großen Sälen gegen 2000 Arbeitslose auf die Auszahlung der Unterstützungen warteten. Doch wurde dem kommunistischen Abgeordneten der Zutritt verweigert. Als die vor dem Eingangstor Stehenden sahen, daß man Zarski nicht auf das Territorium des Unterstützungsbüros herauflassen will, begannen sie mit Steinen zu werfen. Auch soll Zarski, wie behauptet wird, einen Revolver gezogen und geschossen haben. Ob diese Behauptung auf Wahrheit beruht, ließ sich gestern nicht feststellen, doch ist durch die angeblichen Schüsse Zarskis niemand verletzt worden. Nun griff die im Unterstützungsamt untergebrachte Polizeiwache von sechs Mann zur Waffe und feuerte

mehrere Gewehrsalven in die [illegible]

ab. Währenddessen ließ die in höchste Erregung geratene Menge einen wahren Steinhagel gegen die inzwischen geschlossenen Tore los. Hierbei wurden auch einige Scheiben der Portierstube der Grünsteinschen Fabrik, in der das Unterstützungsamt untergebracht ist, zertrümmert. Einem der Polizisten, als diese vor den Steinen der Menge flüchteten, blieb das Gewehr mit dem Riemen an der äußeren Türklinke hängen. Als nun der Polizist das Gewehr freimachen wollte und dadurch einige Momente aufgehalten wurde, wurde er durch Steinwürfe arg verletzt.

Die Polizisten feuerten nun hinter dem geschlossenen Tor noch einige Schreckschüsse ab. Bald darauf zerstreute sich die Menge. Als nach einiger Zeit eine stärkere Polizeiabteilung mit einem Auto an den Ort der Unruhe eintraf, waren die Arbeitslosen bereits auseinandergegangen.

Nachdem der Vorfall liquidiert worden war, wurde festgestellt, daß drei Personen aus der Menge verletzt sind. Der 68jährige Wladyslaw Kamerski, wohnhaft Pomorska Nr. 127, erhielt eine gefährliche Schußwunde in die Brust, während die 30jährige Marja Kemblowska, Rokicinska 9, eine schwere Stichwunde am rechten Oberarm erlitt. Eine weitere Frau, die 34jährige Cäcilie Feliksiak, Stefana 12, wurde durch einen Steinwurf am Fuß verletzt. Den Verletzten erteilte die herbeigeeilte städtische Rettungsbereitschaft und die der Krankenkasse die erste Hilfe. Kamerski und Kemblowska wurden in das Poznanskische Krankenhaus eingeliefert, während die Feliksiak nach Hause geschafft wurde. Außerdem mußten dem Oberpolizisten Kurowski und dem Polizisten Karl Teichert, die durch Steinwürfe Verletzungen erlitten hatten, ärztliche Hilfe erteilt werden.

Am Orte trafen bald darauf ein: Staatsanwalt Dr. Jan Markowski, Stadtstarost Dychdalewicz, Wojewodschaftskommandant der Polizei Dr. Torwinski, Kommandant Inspektor Niedzielski, Kommandant des Untersuchungsamtes Unterinspektor Nosek und der Leiter des 2. Polizeikommissariats Aspirant Podniesinski. Nachdem sich Staatsanwalt Markowski mit dem Verlauf des Vorfalls vertraut gemacht hatte, erließ er sofort auf telephonischem Wege einen Haftbefehl gegen den Abg. Zarski, der aber Lodz bereits wieder verlassen hatte und sich unterwegs nach Koluszki befand.

* * *

Zarski verhaftet.

Diese Vorgänge haben den mit der Untersuchung des Falles beauftragten Staatsanwalt Dr. Jan Markowski veranlaßt, einen Haftbefehl gegen den kommunistischen Sejmabgeordneten Zarski zu erlassen. Als die Polizei die Verhaftung vornehmen wollte, mußte sie feststellen, daß Zarski mit der Bahn nach Koluszki abgefahren war. Hier angelangt, wurde Zarski auf der Station von Polizisten gestellt, verhaftet, nach Lodz gebracht und nach kurzer Vernehmung durch die Behörden nach Sieradz weitertransportiert, wo er im dortigen Gefängnis untergebracht werden soll.

Die Verhaftung ist daraufhin erfolgt, daß Zarski während der Vorgänge in der Mateykostraße in Lodz einen Revolver gezogen und auf die Polizei geschossen haben soll. Für eine solche Tat kann die Verhaftung eines Sejmabgeordneten nach der Verfassung erfolgen, nur muß hiervon der Sejmmarschall befragt werden, ob er gegen die Freiheitsberaubung des in Frage kommenden Abgeordneten nichts einzuwenden habe.

Der Bombenfund in Warschau.

Die Note der Sowjetregierung an Polen.

Die Untersuchungspolizei hat für die Ermittlung der Täter, die die Höllenmaschine im Rauchfang der sowjetrussischen Gesandtschaft in Warschau angebracht haben, **eine Belohnung von 5000 Zloty ausgesetzt.**

Die Untersuchung, die der Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheiten, Skorzynski, führt, ist immer noch nicht abgeschlossen.

Der sowjetrussische Gesandte in Warschau Owsiejenko hat gestern dem Außenminister August Zaleski in Sachen des geplanten Sprengstoffanschlages gegen die Sowjetgesandtschaft eine Note überreicht, die in sehr scharfem Tone gehalten ist. In der Note heißt es, die Sowjetregierung erblicke in dem Attentat gegen die Sowjetgesandtschaft und in den früheren Anschlägen und Attentaten, die in Polen gegenüber sowjetrussischen diplomatischen Vertretern verübt worden seien, einen engen Zusammenhang und zählt die verschiedenen verübten Anschläge auf, und zwar die Attentate gegen Wojkow, den Gesandtschaftsrat Lizarew und den sowjetrussischen Konsul in Lemberg. Alle diese Attentate — so heißt es in der Note — seien das Werk gewisser Kreise, die einen Krieg zwischen Sowjetrußland und Polen heraufbeschwören möchten. Die sowjetrussische Regierung beruft sich darauf, daß sie gelegentlich der früheren Anschläge auf sowjetrussische Vertreter die polnische Regierung gewarnt habe, daß solche Kreise, die einen Waffenkonflikt herbeiführen wollen, in Polen existieren. Diese Warnungen seien von der polnischen Regierung nicht genügend beachtet worden. Der Sprengstoffanschlag gegen die Sowjetgesandtschaft sei als Resultat dieser Leichtfertigkeit anzusprechen.

Die Sowjetregierung macht die polnische Regierung nochmals darauf aufmerksam, daß diese Art Anschläge sehr gefährliche Anzeichen seien und gibt der Zuversicht Ausdruck, daß die polnische Regierung die Tätigkeit der Faktoren liquidieren werde, die einen Krieg zwischen Sowjetrußland und Polen anstreben, und die damit den Weltfrieden erschüttern wollen.

Die Antwort der polnischen Regierung auf diese Note wird voraussichtlich sofort nach Abschluß der Untersuchung des mißlungenen Sprengstoffanschlages erfolgen.

Um Einberufung einer außerordentlicher Sejmsession.

Warschau, 29. April. (Eigenmeldung.) Heute treten im Sejmgebäude fast alle Sejmklubs der Opposition zu Beratungen zusammen, um die Frage der Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession zu erörtern.

Herr Slawek sträubt sich.

Die Angst vor dem Mißtrauensvotum des Sejm.

Die Frage der Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession ist gegenwärtig das Hauptthema der Besprechungen der Regierungskrise. Ueber diese Frage sind selbst die Mitglieder der Regierung geteilter Meinung und, wie es heißt, soll es innerhalb der Regierung bereits zu Unstimmigkeiten gekommen sein. Gegen die Einberufung der Sejmsession tritt vor allen anderen der Ministerpräsident Slawek auf. Es ist darum so gut wie ausgeschlossen, daß die Initiative zur Einberufung der Sejmsession von der Regierung ausgehen wird. Nun erwachsen aber, so schreibt der „Robotnik", wirtschaftliche Notwendigkeiten, die eine normale gesetzgeberische Arbeit erfordern. Diese Notwendigkeiten liegen schließlich klar auf der Hand; ist es doch geradezu absurd, sich vorzustellen, daß in einem neuerstandenen Staat, dessen Gesetze noch sehr unvollständig sind, die gesetzgeberische Tätigkeit durch vier Jahre fast vollständig unterbunden wird.

Herr Slawek widersetzt sich den wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die Minister der sogenannten Wirtschaftsressorts rümpfen darüber die Nase, die Wirtschaftskreise aber verlangen ganz unzweideutig die Einberufung der außerordentlichen Session.

Was Herrn Slawek veranlaßt, sich so stark gegen die Einberufung des Sejms zu sträuben, ist klar ersichtlich: er fürchtet das Mißtrauensvotum. Doch dürfte ihm sein Sträuben wenig nützen. Zur gegebenen Zeit wird der Sejm den Antrag auf Einberufung der außerordentlichen Sejmsession, versehen mit der erforderlichen Zahl von Unterschriften, einbringen, welchem Antrag dann laut der Verfassung Folge geleistet werden muß.

Taraszkiewicz wieder auf freiem Fuß.

Die Freilassung erfolgte unter dem Vorbehalt, daß Taraszkiewicz vom Staatspräsidenten begnadigt wird.

Das Justizministerium hat am Sonnabend angeordnet, daß die Gefängnisstrafe, die der Präses der weißrussischen „Hromada", Abg. Taraszkiewicz, zu verbüßen hat unterbrochen und Taraszkiewicz bis auf weiteres auf freien Fuß gesetzt werde. Dieser Beschluß ist darauf zurückzuführen, daß höchstwahrscheinlich eine Begnadigung aller im „Hromada"-Prozeß Verurteilten bevorsteht.

Abg. Taraszkiewicz verbüßte seine sechsjährige Gefängnisstrafe im Gefängnis zu Wronki (Posen) bei Posen. Als er die Nachricht von der Aussetzung seiner Strafe erhielt, weigerte er sich, das Gefängnis ohne seine mitverurteilten Genossen von der „Hromada" zu verlassen. **Die Gefängnisverwaltung mußte ihn mit Gewalt aus dem Gefängnis entfernen.**

Abg. Taraszkiewicz ist ein berühmter weißrussischer Gelehrter. Im Gefängnis hat er u. a. die „Iliade" ins Weißrussische übersetzt und verschiedene wissenschaftliche Abhandlungen verfaßt.

Zurückgewiesene Wahlproteste.

Der Oberste Gerichtshof hatte vorgestern acht Wahlproteste aus dem Kreise Lemberg-Land zu prüfen. Vier Wahlproteste waren seitens des Minderheitenblocks, den der ukrainische Abgeordnete Blaczkiewicz vertrat, zwei durch die Endecja, eine Wahlbeanstandung durch die „Wyzwolenie" eingebracht. In diesen Wahlprotesten werden verschiedene Wahlmißbräuche, wie falsche Berechnung der Stimmzettel, Polizeiterror usw. beanstandet. Das Oberste Gericht ließ 60 Zeugen zwecks Vernehmung vorladen, von denen 57 erklärten, sich auf nichts mehr besinnen zu können.

In Anbetracht dessen wurden alle Wahlbeanstandungsklagen aus dem Wahlkreise Lemberg-Land zurückgewiesen.

Mehr Macht dem Völkerbund.

Die Beratungen des Sicherheitsausschusses. — Um die Stärkung der kriegsverhütenden Maßnahmen des Völkerbundsrates. — Eine Luftflotte für den Völkerbund?

Genf, 29. April. Der Sicherheitsausschuß begann am Dienstag seine sachlichen Arbeiten mit der Beratung eines Vorschlages auf Schaffung eines besonderen Luftdienstes für den Völkerbundsrat in Krisenzeiten. Dieser auf Anregungen der iternationalen Luftschiffahrtskommission aufgebaute Vorschlag sieht die Möglichkeit einer eigenen Luftflotte des Völkerbundes vor. Die allgemeine Regelung behandeln besondere Erleichterungen für den Verkehr von Flugzeugen, die im Dienste des Völkerbundes stehen und beim Völkerbund registriert werden sollen. Der deutsche Vertreter, Gesandter Dr. Goeppert, wandte sich grundsätzlich, und zwar aus technischen Bedenken, gegen die Schaffung einer besonderen Luftflotte des Völkerbundes. Ohne Widerspruch zu finden, unterstrich er hierbei die besondere Lage derjenigen Staaten, die keine militärische Luftrüstungen besäßen. Die Staaten müßten in besonderem Maße die vorgesehene Aufnahmeregelung in Anspruch nehmen. Die Frage der Schaffung einer Luftflotte des Völkerbundes gehe über die Zuständigkeit des Sicherheitsausschusses hinaus und könne von diesem nicht behandelt werden.

Dagegen vertrat der polnische Vertreter grundsätzlich die Notwendigkeit einer besonderen Völkerbundsluftflotte und forderte, daß die jetzt vorgesehene Regelung nur einen vorübergehenden Charakter tragen soll, bis ein besonderer Luftdienst des Völkerbundes endgültig geschaffen sei.

Der Sicherheitsausschuß übergibt die Vorschläge einem Sektionsausschuß, der in den nächsten Tagen einen endgültigen Antrag vorlegen soll.

Genf, 29. April. Der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes hat am Dienstag die Beratungen über die Hauptfrage dieser Tagung, das Abkommen zur Stärkung der kriegsverhütenden Maßnahmen des Völkerbundsrates, begonnen. Cecil legte ein kurzes Memorandum vor, das im wesentlichen fordert, daß in die Präambel des Abkommenentwurfs die Grundgedanken des Kellogg-Paktes eingebaut werden. Ferner soll das bisher vorgesehene Teilabkommen des Völkerbundes in ein allgemeines Abkommen aller Staaten umgewandelt werden, das bereits nach der Ratifizierung durch 2 Mitgliedsstaaten des Völkerbundes in Kraft treten soll. Die weiteren endgültigen Weisungen für ihre Abordnung im Sicherheitsausschuß behält sich die englische Regierung vor. Man erwartet, daß diese Weisungen grundsätzliche neue Vorschläge enthalten werden. Lord Robert Cecil verlangte sofortigen Eintritt in die Einzelberatung des Abkommenentwurfes, da die Grundlagen bereits auf den vorhergehenden Tagungen hinreichend erörtert worden seien.

Der französische Vertreter verlangte dagegen eine allgemeine grundsätzliche Aussprache über die politischen Seiten der Sicherheitsfrage. Diese französische Haltung wird hier allgemein so aufgefaßt, daß die französische Regierung diese Tagung des Sicherheitsausschusses benützen will, um von neuem ihre hinlänglich bekannten Sicherheitsforderungen vorzubringen, die auf der Londoner Flottenkonferenz eine so große Rolle gespielt haben, und um die bekannte französische Verkettung der Abrüstung mit der Sicherheitsfrage sich erneut vom Sicherheitsausschuß bestätigen zu lassen. Offenbar geht die französische Taktik dahin, durch eine enge Verknüpfung der Sicherheits- und Abrüstungsfrage aus den politischen Gegensätzen in der Sicherheitsfrage Rückschlüsse für die Unmöglichkeit einer allgemeinen Abrüstung ziehen zu können und damit in künftigen Verhandlungen des Abrüstungsausschusses eine geeignete Plattform für die weiteren Abrüstungsverhandlungen zu gewinnen.

Die allgemeine Aussprache über die grundsätzlichen Fragen der Sicherheitsfrage wird nunmehr am Mittwochvormittag beginnen.

Dr. Wertheim — Sekretär der Informationsabteilung des Völkerbundes

Genf, 29. April. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat am Dienstag auf Vorschlag des Ernennungsausschusses des Völkerbundsekretariats den Londoner Berichterstatter des Sozialdemokratischen Pressedienstes Dr. Eugen Wertheim zum Sekretär der Informationsabteilung des Völkerbundes ernannt. Dr. Wertheim übernimmt damit den durch das Ausscheiden Dr. Beers im Januar freigewordenen deutschen Posten in der Informationsabteilung, dessen Aufgabe in der Zusammenarbeit mit der deutschen Presse beim Völkerbund und ständige Fühlungnahme der gesamten deutschen Presse liege. Dr. Wertheim tritt seinen Posten am 1. Januar 1931 an.

Die Berliner Demokraten rebellieren.

Sie verlangen Bruch mit der Regierung Brüning.

Berlin, 29. April. Der Vorstand der demokratischen Partei Berlin-Mitte hat folgenden Beschluß gefaßt: „Der Vorstand der demokratischen Partei Berlin-Mitte hat mit Bedauern und Befremden von den Vorkommnissen Kenntnis genommen, die sich bei der Umbildung des Kabinetts abgespielt haben. Er erblickt in der Unterstützung dieser Regierung durch die demokratische Partei einen Mangel an zielbewußter Führung und einen Bruch mit Grundsätzen und Forderungen der Partei sowie eine Gefahr für ihren Fortbestand. Er ersucht den Berliner Parteitag, die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Reichsparteitages zu fordern, mit der Parole, die Beziehungen der Partei zu der Regierung zu lösen. Diese Forderung ist das Gebot der Stunde."

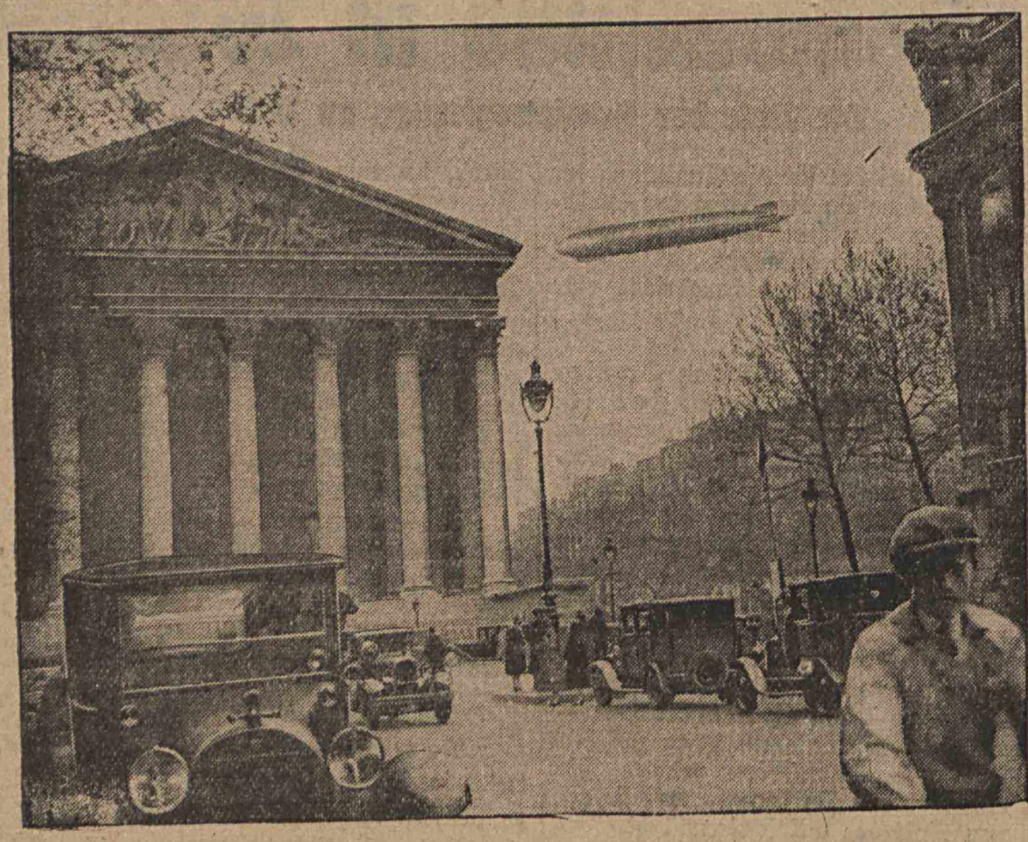
Die „Vossische Zeitung" meldet ergänzend: Der demokratische Parteivorstand ist auf Montag einberufen worden. Voraussichtlich wird an diesem Tage beschlossen werden, daß der Parteiausschuß am 24. Mai in Berlin zusammentritt, um sich mit den inneren Auseinandersetzungen zu befassen, die in der jüngsten Zeit schärfere Formen angenommen und zu der Forderung der Einberufung eines außerordentlichen Parteitages geführt haben. Es handelt sich dabei in erster Linie um die Stellungnahme der demokratischen Reichstagsfraktion zum Kabinett Brüning und um das Verhältnis der Nachbarparteien.

Nationalsozialistische Banditen.

Berlin, 29. April. In Berlin-Schöneberg wurden am Montagabend drei Reichsbannerleute von Nationalsozialisten überfallen. Die Täter wurden von einem Ueberfallkommando zwangsgestellt. Während der Fahrt zum Polizeipräsidium wurde in dem Ueberfallwagen hinter einem Nationalsozialisten eine Pistole gefunden, die fünf Patronen enthielt.

Der Matschek-Prozeß.

Belgrad, 28. April. Im Matschek-Prozeß wurde am Montag das Verhör des Angeklagten Bernaditsch fortgesetzt, ohne daß es dem Staatsanwalt gelang, Bernaditsch eines Widerspruches zu überführen. Zum Schluß des Verhörs teilte Beranditsch mit, daß er sich im Gefängnis Aufzeichnungen gemacht habe um sie im Verhör zu benutzen. Die Aufzeichnungen seien ihm aber weggenommen worden. Hierauf wurde der Angeklagte Hadschia verhört, ein schmächtiger junger Mann, der ebenso elend aussieht, wie alle anderen Angeklagten. Hadschia, der Präsident des Verbandes der kroatischen akademischen Jugend und der nicht akademischen Jugendvereine in Kroatien ist, ist angeklagt, Führer der terroristischen Organisation zu sein. Zu Beginn des Verhörs verlas der Angeklagte eine Art Manifest. Er erklärte, sein höchstes Ideal sei die Freiheit und die elementarsten Menschenrechte. Das kroatische Volk befinde sich im Zustande der Sklaverei. Dann wandte sich der Angeklagte mit erregten Worten an den Gerichtshof, den er als „hoher Ausnahmegerichtshof" bezeichnete, was ihm eine Rüge des Vorsitzenden einbrachte. Der Angeklagte erhob Einspruch dagegen, daß die Verhandlung geheim durchgeführt werde, der Verteidiger Dr. Ornjewitsch interniert worden sei und ihm, Hadschia, bei der Verhaftung verschiedene Dokumente abgenommen worden seien. Er verwahrte sich ferner gegen das Vorgehen der Agramer Polizei, die ihn schwer mißhandelt habe. Er sei, wie die anderen Angeklagten, furchtbar gemartert worden. Einige von den Angeklagten hätten zwischen Leben und Tod geschwebt. Den Agramer Polizeichef Bedekowitsch nannte Hadschia ein wildes Tier. Schließlich wandte sich der Angeklagte mit Schmähungen und Vorwürfen gegen das Regime. Er wurde in seinen Ausführungen jedoch von dem Vorsitzenden unterbrochen, der ihm das Manifest abnahm und es zu den Protokollen legte. Wegen dieses Manifestes dürfte gegen Hadschia eine besondere Anklage erhoben werden.



„Graf Zeppelins" Englandreise.

Ueber Paris: Vorbei an der Kirche St. Madelaine, dem Mittelpunkt der Pariser Boulevards.

Tagesneuigkeiten.

Achtung! Deutsche Eltern!

Laut Verordnung besteht bei uns der allgemeine Schulzwang, Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren müssen die Schule besuchen. Nach dem Gesetz wird den Kindern der Unterricht in der Muttersprache garantiert. Für die Eltern der nationalen Minderheiten sind dabei aber besondere Bedingungen zu erfüllen Die deutschen Eltern und Vormünder, die ihre Kinder zum ersten Male zum Schulbesuch anmelden, müssen, wenn sie wünschen, daß ihre Kinder d e u t s c h e Volksschulen besuchen, bei der sog, Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowiczastr. 10, 2. Stock, eine entsprechende Deklaration unterschreiben. Für diejenigen Kinder, die bereits eine deutsche Volksschule besuchen, braucht keine Deklaration abgegeben werden.

Deutsche Eltern und Vormünder! Es ist eure heiligste Pflicht, eure Kinder in eine deutsche Schule zu schicken. Deshalb versäumt es nicht, die Deklarationen zu unterschreiben. Der Termin dafür läuft schon am 1. Juni ab. Ist bis zu dieser Zeit die Deklaration nicht abgegeben, so wird das Kind ohne weiteres einer polnischen Volksschule zugewiesen. Wir verweisen außerdem auf die diesbezügliche Anzeige in unserer heutigen Ausgabe hin. Eine entsprechende Bekanntmachung wird heute in den Straßen der Stadt ausgehängt.

Die Registrierung der Arbeitslosen für die Winterunterstützungen des Monats April.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Registrierung der Arbeitslosen für die staatlichen Winterunterstützungen für den Monat April, die diese Unterstützungen bereits im März d. Js. erhalten haben, vom Montag, den 28. April, bis zum 5. Mai einschließlich dauert. Arbeitslose, in deren Familie wenigstens eine Person arbeitet, die mit der Familie zusammenwohnt, können k e i n e Unterstützung erhalten.

Die Registrierung findet täglich in der Zeit von 9 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags im Lokale des Unterstützungsamtes, Pomorska 18, in folgender Reihenfolge statt:

Heute, Mittwoch, den 30. April, melden sich diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben K, L beginnen. Donnerstag, den 1. Mai, diejenigen mit den Anfangsbuchstaben M, N, O. Freitag, den 2. Mai — P, R, S. Montag, den 5. Mai — T, U, W, Z.

Arbeitslose die sich zur Registrierung melden, müssen mitbringen: einen Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das seine Identität nachweist, und die Arbeitslosenlegitimation des Arbeitsvermittlungsamtes mit dem Sichtvermerk, daß die Winterurterstützung für den Monat März abgehoben wurde.

Der Konflikt in der Firma „J. John" noch nicht beigelegt.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß zwischen der Direktion der Firma „J. John" und den Arbeitern dieser Firma ein Zwist ausgebrochen war. Die Direktion hat die Lohnsätze der Akkordarbeiter wesentlich herabgesetzt. Die Arbeiter waren damit nicht zufrieden und traten in den Streik. Der Arbeitsinspektor hat in dem Konflikt interveniert und die Arbeiter haben nach halbtägigem Streik die Arbeit wieder aufgenommen. Zwecks Liquidierung des Zwistes wurde gestern im Arbeitsinspektorat eine gemeinsame Konferenz der Vertreter der Firma und der Arbeiter abgehalten. In der Konferenz motivierten die Vertreter der Firma das Vorgehen der Direktion damit, daß die Konjunktur sehr schlecht ist und die Fabrik, in Anbetracht der sehr scharfen Konkurrenz in der Eisenindustrie und um konkurrenzfähig zu bleiben, gezwungen sei, die Lohnsätze herabzusetzen. Doch wollten sie mit den Vertretern der Arbeiterschaft wegen eines Kompromißvertragens verhandeln. Die Vertreter der Arbeiter hatten keine diesbezüglichen Vollmachten und die Konferenz wurde daher auf Freitag vertagt. Bis Freitag werden die Arbeiter eine Versammlung abhalten und ihren Vertretern entsprechende Vollmachten geben. Es ist wahrscheinlich, daß in der Freitag stattfindenden Konferenz der Konflikt wird liquidiert werden können. (p)

Einschränkung der Produktion in den Glashütten. — Arbeiterabbau.

Die Glashütten im Petrikauer Kreise waren in der letzten Zeit wegen der geringen Nachfrage nach ihren Erzeugnissen gezwungen, die Produktion einzuschränken und die Zahl der Arbeitsstunden zu verringern. Wie wir erfahren, hat sich diese Lage jetzt noch mehr verschlechtert, so da ßin der „Kara"- und „Hortensia"-Hütte abermals etwa 600 Arbeiter entlassen wurden, die nicht mehr beschäftigt werden konnten. Die übrigen Arbeiter sind drei Tage in der Woche beschäftigt. (a)

Aufnahme der Kanalisationsarbeiten.

Wie bekannt wird, sollen die Kanalisationsarbeiten auf zwei Abschnitten, und zwar auf der Anna- und Zachodniastraße bereits am kommenden Montag aufgenommen werden. Für die diesjährigen Kanalisationsarbeiten wurden 3½ Millionen Zloty vorgesehen, es ist aber nicht bestimmt, ob die Arbeiten im vorgesehenen Umfange durchgeführt werden können.

Müssen Schuhwarenhändler, die Lackschuhe verkaufen, ein Patent 2. Kategorie lösen?

In der letzten Konferenz in der Finanzkammer wurde auch die Frage besprochen, ob Schuhwarengeschäfte, die Lackschuhe verkaufen, ein Patent 2. Kategorie lösen müssen, da solche Schuhe als Luxusgegenstand betrachtet werden. Es wurde festgestellt, daß Lackschuhe nicht als Luxusgegenstand angesehen werden können. Es wurde daher beschlossen, daß in jedem einzelnen Falle auf Antrag der Finanzkammer das Gericht entscheiden soll, ob der betreffende Hande lals Handel mit Luxusgegenständen zu betrachten ist. (a)

Alkoholverbot für die Dauer der Rekrutenaushebung.

Am 2. Mai beginnt die Aushebung der Rekruten und im Zusammenhang hiermit tritt das Alkoholverbot im Tätigkeitsbereich der Kommissionen in Kraft. In Lodz werden die Kommissionen in der Ewangelicka 5, Zakontna 82 und Ogrodowa 34 tätig sein. Im Bereich dieser drei Kommissionen werden alle Alkoholausschänke den Alkoholverkauf bis zum 28. Juni einstellen müssen. Die Polizeibehörden werden auf Einhaltung des Verbots achten und diejenigen zur Verantwortung ziehen, die es überschreiten. (b)

Zur Förderung der Sparbewegung in den Schulen.

Oft gründen und verwalten einzelne Schulklassen ganz selbständig ihre Sparkassen. Unter der Anleitung und Aufsicht von Fachleuten würden dergleichen Unternehmen größer und besser organisiert sein. Im Zusammenhang damit fand im Kultusministerium eine Besprechung statt, an der Vertreter der Sparkassen und der Schulbehörde teilnahmen. Es wurde beschlossen, von der P.K.O. Belohnungen für die Besitzer der Sparkassenbücher auszusetzen. Die planmäßige Sparbewegung in den Schulen beginnt im nächsten Schuljahr.

Die kommissarischen Sparmethoden in der Krankenkasse.

Nur billige Medikamente. Die Gesundheit der Versicherten ist nebensächlich.

In der vorigen Woche hat die Kommission der Krankenkasse in Lodz eine neue Liste der durch die Aerzte anzuwendenden Heilmittel angefertigt. Die Aerzte der Krankenkasse sind verpflichtet, nur die Heilmittel zu verschreiben, die in dieser Liste vermerkt sind. Vornehmlich sind die ungefähr 120 in der Liste vermerkten Heilmittel chemische Eisenverbindungen usw. Die Krankenkasse hat, wie aus der Liste ersichtlich ist, in erster Linie daran gedacht, die b i l l i g s t e n Heilmittel zu verwenden. Da in dieser Liste verschiedene unentbehrliche Heilmittel nicht vermerkt sind, haben die Aerzte der Krankenkasse eine Sitzung einberufen, in der diese Angelegenheit besprochen werden soll. Die Aerzte wollen gegen die unrationellen Sparmaßnahmen protestieren. (p)

Dieser Protest der Aerzte ist nur zu sehr berechtigt. Es wäre aber notwendig, daß auch die Versicherten selber sich zu einem geharnischten Protest gegen eine solche Behandlung durch eine Institution, der sie ihr schwerverdientes Geld einzahlen, aufrafften. Die Kommissarwirtschaft hat schon manche wunderlichen Blüten hervorgebracht diese Medikamentenliste ist eine weitere Folge davon. Geradezu verbrecherisch ist es, mit dem größten Gut der Menschen, der Gesundheit, Schacher zu treiben.

Die Staatskredite an dieSelbstverwaltungskörper in Polen im Jahre 1930/31.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 24 ist das Finanzgesetz vom 29. März d. J. für das Budgetjahr vom 1. April 1930 bis zum 31. März 1931 veröffentlicht worden. Lt. Artikel 10 des Finanzgesetzes ist der Finanzminister ermächtigt, den Selbstverwaltungskörpern zwölfmonatige Kredite mit der Maßgabe zu gewähren, daß die Gesamthöhe der Kredite 20 Prozent der Steuern, welche durch die Finanzkasse zugunsten der Kommunalverbände eingetrieben werden, nicht übersteigt.

Abzahlung der Auslandschulden Polens im März 1930.

Die polnische Staatskasse hat im Laufe des März insgesamt 15 895 000 Zloty an das Ausland überwiesen, und zwar für Verzinsung und Amortisation der Auslandsanleihen. Davon entfallen: a) auf die siebenprozentige Stabilisationsanleihe 5 690 130 Zloty; b) auf die achtprozentige Dillonanleihe von 1925 2 753 130 Zloty; c) auf die Zündholzanleihe 2 381 790 Zloty; d) auf die Liquidationsschulden 1 441 700 Zloty; e) auf Italien 534 300 Zloty; f) auf Frankreich 2 644 305 Zloty.

Die Zeitung ohne Chronik der Verbrechen und Selbstmorde.

Die große mexikanische Tageszeitung „Excelsior" hat eine Neuerung angekündigt, die viel Interesse, Kommentare und Anklang gefunden hat. Die Zeitung hat nämlich beschlossen, die Chronik für kriminelle Verbrechen und Selbstmorde völlig auszulassen. Diese Chronik nimmt gerade bei der mexikanischen Presse einen breiten Raum ein, da ja, wie allgemein bekannt, gerade das mexikanische Leben viel Stoff dazu bietet. Die Tageszeitung „Excelsior", die die Initiative ergriffen hat, begründet ihren Schritt damit, daß das Verbreiten von Nachrichten über Verbrechen und Selbstmorde suggestiv zu deren Verbreitung beiträgt. — Ob man hierdurch aber Verbrechen und Selbstmorde zum Schwinden bringt?

Von einem Tag zum andern

Roman von Thomas Leslie und Fritz Bondy

[5

Herr Archibald Mantle wirkte tatsächlich wie ein bedeutender Mann. Er war Mitte der Vierzig, etwas über Durchschnittsgröße und ziemlich schlank. Seine dunkelbraunen Haare waren nach hinten gestrichen und gaben eine ungewöhnlich hohe, durchgebildete Stirn frei, die dunklen Augen lagen ein wenig zu tief und zu nahe beieinander. Das verlieh ihnen manchmal einen stechenden Ausdruck; die kräftig vorspringende Nase, der Mund, der scharf und schmallippig war, und das eckige Kinn verrieten Klugheit und Willenskraft.

Jedenfalls konnte man schon nach dem Aeußern sehr wohl verstehen, daß dieser Mann es zu einer mächtigen Stellung bringen mußte, auf jedem Gebiet, dem er seine außerordentlichen Fähigkeiten widmete.

Und tatsächlich gehörte er zu den Beherrschern der Londoner Börse. Sein Wink bestimmte über Fallen und Steigen zahlreicher Industrie- und Handelswerte, sein Wille konnte Existenzen gründen und vernichten.

Aber es war nicht das Geld, das ihn lockte, seine geistigen Kräfte im wirtschaftlichen Kampf zu verwenden. Gewiß, er wollte sein Leben mit mehr als fürstlicher Freiheit gestalten, und dazu benötigte er große Mittel. Doch es lag ihm nichts an der Anhäufung von Schätzen aller Art, nur die Macht erstrebte er, die Macht über Menschen und Dinge. So setzte er sich die Beherrschung einzelner oder ganzer Trusts zum Ziel, wie ein Sportsmann, der darauf ausgeht, einen Rekord zu brechen. Er studierte eingehend sein Terrain, die nötigen Mittel, die kürzesten Wege, und dann hätte man ebensogut versuchen können, eine Granate mit den bloßen Händen von ihrer Bahn abzulenken, wie Archibald Mantles Willen von dem einmal gesetzten Ziele.

Das war der Mann, der jetzt die Bibliothek Oberst Grahams zum ersten Male betrat, und mit dem verbindlichsten Lächeln von der Welt Elinor und dem Oberst die Hand schüttelte.

„Fräulein Graham", sagte er nach den ersten Begrüßungsworten, „ich bin Ihrem Vater sehr dankbar, daß er mir gestattet hat, hierher zu kommen. Ich habe bedauert, daß unser Beisammensein unlängst bei Dixons nur so flüchtig gewesen ist. Man trifft selten genug junge Damen in Gesellschaft, mit denen man das Bedürfnis hat, auch über anderes zu sprechen als über Sport oder das letzte Modenbuch der Saison."

„Sie sind sehr freundlich, Herr Mantle", antwortete Elinor, die sich ganz gegen ihre gewohnte Art befangen fühlte und sich darüber ärgerte, „aber ich kann mir kaum denken, daß ein Mann von Ihrer Bedeutung einem Tischgespräch mit einem jungen Mädchen viel Reiz abgewinnen kann."

Elinor hatte den Eindruck, etwas recht Banales gesagt zu haben. Sie sah sich gleichsam hilfesuchend nach ihrem Vater um, aber der war jetzt, ähnlich wie vorher sie selbst, angelegentlich damit beschäftigt, die Nachmittagspost vom Schreibtisch wegzuräumen.

Doch Mantle lächelte geschmeichelt mit unveränderter Freundlichkeit und verwickelte Elinor sofort in ein lebhaftes Gespräch, das er mit großem Geschick zu lenken wußte. Elinor hatte eigentlich bald nach Herrn Mantles Eintritt das Zimmer verlassen wollen, aber das wäre jetzt unhöflich gewesen. Und überdies wußte er sie durch seine Unterhaltung so zu fesseln, daß sie gern blieb.

Er war wirklich ein bedeutender Mensch. Alles, was er sagte, wußte er so auszudrücken, daß die Dinge, über die er sprach, für Elinor eine neue Beleuchtung gewannen. Dabei hatte er gar nichts Belehrendes an sich, sondern sprach auf eine Art, die man trotz seinem großen und gar nicht verhohlenen Selbstvertrauen als bescheiden bezeichnen mußte. Er verstand viel von Kunst und schien vor allem ein begeisterter Musikliebhaber zu sein.

„Schade", meinte er, „daß unlängst die Dame, die bei Dixons sang, so gar kein Verständnis für den tiefen Sinn des Liedes der Elizabeth Barrett hatte."

Seltsam, den gleichen Eindruck hatte auch Elinor mit heimgebracht. Und vielleicht war wohl auch das der Grund, weshalb sie selbst jetzt versuchte, sich das Lied zu eigen zu machen.

„Ich habe gerade heute mit meiner Lehrerin das Lied wieder vorgenommen", sagte sie.

„Sie singen, Fräulein Graham? Das hätte ich mir denken können. Ihre Stimme hat etwas ausgesprochen Musikalisches in ihrem Klang. Wäre es sehr unbescheiden, wenn ich Sie bitten würde, dieses Lied noch einmal zu singen?"

Elinor merkte mit Unwillen, wie ihre Befangenheit sich verstärkte.

„Ich fürchte, für einen so guten Kenner reicht mein Vortrag nicht aus. Auch habe ich das Lied tatsächlich noch nicht vollständig einstudiert."

„Aber vorhin hast du es doch ganz gut gesungen", mischte der Oberst sich ins Gespräch, der bisher mehr stummer Zuhörer gewesen war.

(Fortsetzung folgt)

Die ansteckenden Krankheiten in Lodz.

In der Zeit vom 20. bis 26. April einschließlich wurden der städtischen Gesundheitsabteilung folgende Fälle von ansteckeden Krankheiten gemeldet: Bauchtyphus 3 Fälle (in der Vorwoche 7 Fälle), Scharlach 31 (27), Diphtherie 27 (31), Rose 3 (3), Kindbettfieber 7 (11), Masern 65 (60), Keuchhusten 5 (13), Windpocken 8 (0). Insgesamt wurden also in der genannten Zeit 149 Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet, in der Vorwoche 152 Fälle.

Kampf um den letzten Ruheplatz des Selbstmörders.

Wie wir vor einigen Tagen berichteten, hatte der Geselle der Bäckerei von Hermanns in der Konstantynowska 15, der 40jährige Roman Kruk, Zachodnia 9, Selbstmord verübt. Er war in einem Nervenanfall aus dem Fenster gesprungen und hatte sich einen Schädelbruch zugezogen. Die Leiche wurde auf dem Friedhof in Alt-Mania an einer für Selbstmörder bestimmten Stelle beerdigt. Damit waren aber seine Familie und seine Berufskollegen nicht einverstanden, die sich gestern geschlossen nach dem Friedhof begaben und die Leiche ausgruben, um sie an einem anderen, geweihten Ort beizusetzen. Diesem Tun widersetzte sich aber die Friedhofsverwaltung, weshalb es zu einem Handgemenge kam, dem die Polizei ein Ende machte. Gegen die Bäckergesellen wurde wegen Störung der öffentlichen Ruhe und wegen Entheiligung des Friedhofes ein Protokoll verfaßt. Die Leiche wurde sodann wieder am alten Ort vergraben. (a)

Der Mord in der Szopenastraße.

Wie wir gestern berichteten, ist im Hause Szopenastr. 18 ein Mord verübt worden. Das Opfer der meuchelmörderischen Kugel ist der an der Rybnastr. 7 wohnhafte Uhrenhändler Josef Tobianski geworden. Im Zusammenhange mit dieser Mordtat hat die Polizei sofort einige der Tat verdächtige Personen festgenommen. Die energisch geführte Untersuchung führte schon einige Stunden nach Verübung des Mordes zur einwandfreien Feststellung des Mörders. Der ermordete Tobianski war vorgestern zu seinem Bekannten Nawrocki, der an der Szopenastr. 18 wohnt, gegangen. Nawrocki wohnt bei einem gewissen Materka als Untermieter. Tobianski hat dem Nawrocki vor einigen Tagen billig eine Uhr verkauft, und dieser wollte sich nun revanchieren und lud Tobianski zu einem Abendbrot bei sich ein. Materka lebte seit längerer Zeit mit dem Hauswirt Edmund Malinowski in Unfrieden. Malinowski wollte den Materka dazu zwingen, die Wohnung zu räumen und chikanierte diesen auf jede Weise. Der Kampf zwischen dem Hauswirt und dem Mieter dauerte sehr lange und es kam oft zu scharfen Auseinandersetzungen. Schließlich spielte sich der Epilog der ganzen Geschichte im Gericht ab. Materka konnte einen gegen den Hauswirt angestrengten Prozeß gewinnen, und dieser beschloß, sich dafür an dem Materka blutig zu rächen. Malinowski wußte, daß bei seinem Mieter Gäste sind, und nahm an, daß die Gäste auf den Hof herauskommen werden. Er glaubte, daß der Materka als erster aus der Haustür treten werde. Er versteckte sich hinter einer Schubkarre und behielt den Flurausgang im Auge. Im Moment, als die Tür aufging und sich eine Gestalt zeigte, gab Malinowski den verhängnisvollen Schuß gegen den vermeintlichen Materka ab. Malinowski wurde verhaftet und nachdem er sich zur Tat bekannt hatte, wurden die anderen Verhafteten auf freien Fuß gesetzt. Der Mörder wurde in Untersuchungshaft zur Disposition des Untersuchungsrichters gestellt. (p)

Furchtbarer Selbstmord.

Gestern abend sprang eine unbekannte junge Frau aus dem vierten Stock des Treppenhauses in der Andrzeja 7 in den Hof. Der Arzt der alarmierten Rettungsbereitschaft konnte bei der Selbstmörderin nur noch den Tod feststellen, der durch Schädelbruch eingetreten war. Die Personalien der Selbstmörderin, die 18 bis 21 Jahre alt ist, konnten nicht festgestellt werden. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Epstein (Petrikauer 225); M. Bartoszewski (Petrikauer 95); M. Rozenblum (Cegielniana 12); Gorfeins Erben (Wschodnia 54); J. Koprowski (Nowomiejska 15).

Aus dem Gerichtssaal.

Zum drittenmal auf der Anklagebank.

Wegen Rekrutenbefreiung.

Vor dem Militärgericht hatte sich gestern der Sergeant Hieronim Swistacz zum zweitenmal zu verantworten, der angeklagt war, während seiner Amtstätigkeit im Kreisergänzungskommando von dem Gestellungspflichtigen Ajzik Wagowski Bestechungsgelder angenommen zu haben. Swistacz hatte sich bereits im Herbst des vergangenen Jahres vor dem Militärgericht zu verantworten, das ihn zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte. Das Appellationsgericht verwarf das Urteil der ersten Instanz und verwies die Angelegenheit noch einmal an das Lodzer Militärgericht. Laut der Anklageakte hatte Wagowski, als vom Jahrgang 1902 im Jahre 1920 gedient. Sein Jahrgang war aber bald darauf entlassen und im Jahre 1923 wieder einberufen worden. Wagowski stellte sich aber nicht mehr. Erst im Jahre 1926 meldete er sich im Kreisergänzungskommando, wo der Angeklagte ein Protokoll verfaßte und ein Schreiben an die Stadtstarostei sandte, damit Wagowski vor die Aushebungskommission gestellt werde. Hierauf trafen sich Wagowski und der Angeklagte öfters, Wagowski war sogar einige Male in der Wohnung Swistaczs, der ihm den Inhalt des Schreibens an die Stadtstarostei mitteilte. Wie die Gendarmerie feststellte, hatte Swistacz von Wagowski 450 Zloty in Raten dafür erhalten, daß er die Gestellung vor der Kommission beschleunigte. Außerdem wird Swistacz der Vorwurf gemacht, daß er Wagowski nicht der Polizei übergab. Als Hauptzeuge sagte Wagowski aus, der erklärte, daß er das Geld nur für Beschleunigung des ganzen Verfahrens gegeben habe. Einige weitere Zeugen stellten dem Angeklagten ein sehr günstiges Zeugnis aus. Der Staatsanwalt erklärte, daß der Angeklagte auf jeden Fall Geschenke angenommen habe und dadurch Mißbrauch getrieben habe, daß er den Inhalt der Akten dem Wagowski mitgeteilt habe. Der Verteidiger beantragte Freispruch. Nach einer längeren Beratung fällte das Gericht das Urteil, das auf 11 Monate Gefängnis und Degradierung lautete. Die Untersuchungshaft wurde in Anrechnung gebracht, so daß der Verurteilte auf freien Fuß gesetzt wurde. Der Verurteilte erklärte, daß er das Urteil nicht zur Kenntnis nehme, sondern Berufung einlegen werde. Der Staatsanwalt erklärte wiederum ,daß er Wagowski zur Verantwortung ziehen werde. (b)

Der Diebstahl bei Molenda.

Zwei Tage dauerte im Lodzer Bezirksgericht der Prozeß in Angelegenheit des seinerzeit aufgedeckten großen Diebstahls in der Firma Gustav Molenda, Petrikauer 47. Angeklagt waren Jcek Borakowski Jakob Karb, Salomon Minc und Laib Malc, sowie der Besitzer eines Wagens, Josef Friedman, und der Hehler Eduard Denz. Die Diebe wandten sich eines Tages an den Fuhrmann Josef Friedman und erklärten ihm, daß Ware von einer Firma wegen der Gläubiger insgeheim fortgeschafft werden müsse. An der Ecke Zielona luden sie dann Waren im Werte von 80 000 Zloty auf. Die Ware wurde nach Radogoszcz zu dem Hehler Denz gebracht. Den Diebstahl bemerkte ein Angestellter der Buchhandlung Fischer. Die sofort aufgenommene Untersuchung führte zur Verhaftung einer ganzen Diebesbande. Während der gestrigen Verhandlung wurden 42 Zeugen vernommen. Gestern mittag verkündete das Gericht das Urteil, das für Barakowski auf 6 Jahre Zuchthaus, Karb und Malc je 4 Jahre Zuchthaus, Friedmann 2 Jahre Zuchthaus, Minc 3 Jahre Zuchthaus und Denz 10 Monate Gefängnis lautete. Letzterer wurde gegen Hinterlegung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt. (b)

Zwei Jahre Zuchthaus für einen entarteten Vater.

Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern hinter verschlossenen Türen gegen Michal Stempniak, der drei Jahre lang unerlaubte Beziehungen zu seiner 13 Jahre alten Tochter Sofia unterhalten hatte, wobei er ihr mit dem Tode drohte, wenn sie irgendjemand etwas erzählen werde. Schließlich benachrichtigte das Mädchen doch die Polizei, die den entarteten Vater dem Gericht übergab. Dieses verurteilte ihn gestern zu zwei Jahren Zuchthaus. (b)



Berliner Hellseherin sucht in Holland vergrabene Schätze.

Die Schatzsucher von Zaandam bei der Arbeit. Auf Grund eines alten Dokuments wird jetzt in Zaandam bei Amsterdam eifrig nach einem dort vergrabenen Schatz gesucht. Man verschrieb sich dazu die bekannte Berliner Hellseherin Gräfin Sylvia, die die Ausgrabestellen mittels ihrer okkulten Fähigkeiten bestimmte.

Kunst.

Heute Konzert des Wiener Streichquartetts. Heute kommt nach Lodz eines der berühmtesten Quartette der Gegenwart, wie es unzweifelhaft das Wiener Kolisch-Streichquartett ist. „Le radical" schreibt: ...Ihr Konzert war eine Offenbarung. Welch herrlicher Stil, welch wunderbarer Klang, welch Geschmack, welch tiefes musikalisches Empfinden. So ähnlich ergeht sich die gesamte Auslandspresse über das außergewöhnliche Ensemble. Die Künstler haben für ihr heutiges Programm Streichquartette von Mozart Bela Bartock und Beethoven gewählt. Das Konzert wird im Saale der Philharmonie pünktlich um 8.30 Uhr abends stattfinden.

Hanka Ordonuwna wird heute um 10.30 Uhr abends im Saale der Philharmonie ihre Lieder zu Gehör bringen. Das Programm verspricht eine Reihe glänzender Lieder aus dem reichhaltigen Repertoire. Mit Ordonuwna wird der populäre Künstler Karol Hanusz auftreten. Lodz bringt der Künstlerin ein reges Interesse entgegen, da die Mehrzahl der Eintrittskarten bereits vergriffen ist.

Sport.

Wiederum L. K. S. — L. Sp. u. Tv.

Anläßlich des „Tages des Polnischen Fußballverbandes" müssen die Lodzer Vereine folgende Fußballfreundschaftsspiele am 11. Mai durchführen: L. Sp .u. Tv. — L. K. S., Touring — Hakoah, Widzew — Orkan, Widzewska Manufaktura — Zjednoczone, T. U. R. — Poznanski, Geyer — S. S K. M., W. K. S. — Sokol, Burza — P. T. C.

Die nächsten A-Klasse-Meisterschaftsspiele.

Am kommenden Sonnabend gelangen folgende A-Klasse-Meisterschaftsspiele zum Austrag: Sokol — Widzew, W. K. S. — Bieg, Union — L. Sp. u. Tv. Ib.

Lodz — Lemberg am 28. September.

Der Fußballstädtekampf Lodz — Lemberg gelangt am 28. September in Lemberg zum Austrag. Das Revanchespiel findet erst 1931 statt.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus.

Gestern traf als erster der Amateur Sasorski mit dem Schlesier Bartnik zusammen und trug den Sieg davon. Das Richterkollegium nahm Sasorski nach diesem Kampf als gleichberechtigt in das Turnier auf. — Der Kampf des Berliners Debie mit dem Argentiner Fehringer blieb unentschieden. Mirna (Brünn) siegte nach 25 Minuten über seinen Landsmann Fischer in der dritten Runde. Den schönsten Kampf des gestrigen Abends lieferten Buchheim (Sachsen) und Lefavre (Frankreich), der unentschieden endete. Als letztes Paar rangen amerikanisch Motyka und Sztekker. Nach kurzem Kampf siegte Sztekker.

Radio-Stimme.

Für Mittwoch, den 30 April 1930.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.30—11.45 PAT: Blick in die Zeitungen des Reiches, 11.58 Zeitzeichen, 12.30—13.30 Schallplattenkonzert, 15 Bericht der Pfadfinder, 15.15 Vortrag für Maturisten „Die Bedeutung Pommerellens für die Entwicklung Polens", 15.35 Zweiter Vortrag „Gesellschaftliche und politische Reformen in England im 19. Jahrhundert", 16.15 Kinderstunde, 16.45 Schallplattenkonzert, 17.15 Photographische Schau, 17.45 Nachmittagskonzert, 18.45 Lodzer Allerlei, 19.10 Wirtschaftsbericht, 19.40 „Radiochronik", 19.58 Zeitzeichen, 20.30 Klavierkonzert, 21.10 Literarische Viertelstunde, 21.25 Abendkonzert.

Warschau, Kattowitz und Krakau.
16.45 Schallplattenkonzert, 17.45 Leichte Musik, 20.30 und 21.25 Solisten-Konzert 23 Tanzmusik.

Posen (896 kHz, 335 M.).
17.45 und 20.30 Konzer,t 18.15 Polnische Lieder, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.15 und 14 Schallplattenkonzert, 17 Violinvorträge, 18.70 Selten gehörter Lehar, 20.30 Unterhaltungsmusik 21 Darius Milhaud. Funkorchester.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
11.45 und 13.50 Schallplattenkonzert, 16.30 Nachmittagskonzert, 19.15 Neue Tänze 20.25 Lustspiel: „Die Frau, die jeder sucht", 21.40 Klavierkonzert, 00.30 Nachtkonzert.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Zwischenaktmusik 20.30 Trio D-Moll, op. 63. für Pianoforte, Violine und Cello, 21 Unterhaltungsmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.15 Schallplattenkonzert, 12.35 Mittagskonzert, 16.30 Marionettenspiel: „Kasperl als Hofarzt".

Wien (581 kHz, 517 M.).
12 Mittagskonzert, 15.30 Musikalische Jugendstunde, 16 Nachmittagskonzert, 20.05 Radiobühne, anschl. Tagesdienst, danach Abendkonzert.

Achtung! Deutsche Eltern!

Laut behördlicher Verordnung sind im neuen Schuljahre folgende Kinder schulpflichtig, und zwar die nach dem 31. August 1916 geborenen, sowie der ganze Jahrgang

1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922 u. 1923

Soll das Kind eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache besuchen, so muß der Vater — falls er nicht lebt, die Mutter, bezw. der Vormund — eine entsprechende Deklaration in der Komisja Powszechnego Nauczania Piramowicza 10, 2. Stock, unterzeichnen. Die Deklarationen können außer Sonn- und Feiertagen täglich von 8 bis 15 Uhr eingereicht werden. Der Geburtsschein des Kindes ist mitzunehmen. Der Termin der Einreichung läuft am 1. Juni ab.

Von der Zuweisung der angemeldeten Kinder in die betreffende Schule werden die Eltern oder Vormünder von der Kommission benachrichtigt. Erfolgt diese Benachrichtigung nicht bis zum 21. Juni, so müssen die betreffenden Eltern oder Vormünder der Kommission sofort Mitteilung davon machen.

Deutsche Eltern! Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Einreichung nicht!

Informationen erteilen die Stadtverordneten der D.S.A.P. in ihrer Geschäftsstelle, Petrikauer 109, im Hofe rechts, an allen Werktagen von 4 bis 7 Uhr abends.

Aus dem Reiche.

Wer kein Geld hat — sammelt.

Die Not macht erfinderisch. Und da die Not recht groß ist, erfinden viele Menschen Mittel, um sich zu helfen. Die Polizeiberichte haben oft genug über derartige „Erfindungen" zu berichten, da diese Mittel mit dem Strafgesetzbuch nicht in Einklang zu bringen sind.

Seit einigen Wochen wurde in Warschau eine Straßensammlung angeblich für eine Gesellschaft zur Unterstützung der ärmsten Intelligenz durchgeführt. Die Bewegung ging von einem Komitee aus, das eine Menge von Aufrufen mit den Unterschriften von Fürst Radziwill, von Bankdirektoren, gewesenen Ministern u. a. bekannten Persönlichkeiten aussandte, worauf bei den betreffenden Personen, die einen solchen Aufruf erhalten hatten, zwei Damen erschienen, die Spenden entgegennahmen. Die beiden Sammlerinnen waren die bekante Kabarettsängerin Nelly Taylor und deren Freundin, die Grusinierin Archalkadz.

Als auch der frühere Eisenbahnminister, Ing. Tyszka, eine solche Aufforderung erhielt mit dem Bemerken, daß sein Name als Mitglied des Komitees auf dem Zettel figurierte, obwohl er von dem Bestehen eines solchen nichts wußte, erstattete er davon der Polizei Meldung, die die beiden Frauen verhaftete. Wie es sich herausstellte, hat Nelly Taylor im Laufe der letzten zwei Monate 140 000 Zloty gesammelt, die sie auf ihren Namen in der Bank untergebracht hat. — Ein gewiß leichter Weg, zu Reichtum zu kommen!

---

kw. Konstantynow. Besetzung der Bezirkswahlkommissionen. Durch die Hauptwahlkommission und durch den Magistrat wurden folgende Personen in die Bezirkswahlkommissionen gewählt: M. Czechowicz, Cz. Fisiak, Ign. Piechulski, Alf. Riemann, Br. Hoffmann, Jan Krakulski, J. Gutermann, J. Seidenstadt, J. Malynski, E. Schmalz, G. Schütz, Art. Hoffmann, P. Bukowski, Edw. Przysienzny, Ant. Szydlowski, J. Tankiewicz, W. Bielecki, Fr. Falzmann. Auf der nächsten Sitzung der Hauptwahlkommission findet die Verteilung der Kommissionsmitglieder für die einzelnen Bezirke statt.

kw. — Keine Unterstützungsgelder für die Arbeitslosen — dagegen eine Subvention für öffentliche Arbeiten. Die Abteilung für öffentliche Wohlfahrt der Wojewodschaftsabteilung teilt mit, daß für den Monat Mai keine Gelder für die Arbeitslosen mehr ausgezahlt werden. Statt dessen wurde der Stadt eine Subvention für öffentliche Arbeiten in der Höhe von 10 000 Zloty zuerkannt. Dieses Geld soll dahin verwandt werden, daß eine Reihe sehr notwendiger öffentlicher Arbeiten ausgeführt werden sollen. Es werden nur Erdarbeiten durchgeführt, da das Geld für Materialien und Handwerkzeug nicht verausgabt werden darf. Es sollen ungefähr 75 Arbeiter zu je 3 Tagen beschäftigt werden. Anmeldungen werden im Laufe dieser Woche entgegengenommen. Zunächst sollen durchgeführt werden: Plantierungsarbeiten auf dem Plac Wolnosci, wo ein Sportplatz errichtet werden soll, Arbeiten im städtischen Parke, Regulierung des Plac Tadeusza Kosciuszki hinter der Wartehalle, wo ein Grasplatz angelegt wird, sowie die Nivellierung des Geländes vor dem Schlachthause, wohin der Viehmarkt verlegt wird. Außerdem wird die Regulierung der Pabianickastraße durchgeführt. Außerdem hat das Wojewodschaftsamt versprochen, für arbeitsunfähige Personen Lebensmittel zu überweisen.

Zgierz. Mit der Axt niedergeschlagen. Vorgestern in den Abendstunden wurde im Hause der 1.Mai-Straße 5 ein scheußliches Verbrechen verübt. Die beiden Hauseinwohner Edmund Witebski und Wladyslaw Edelwein hatten sich nach einem Streit mit ihrem Nachbar Wladyslaw Andrzejewski, mit dem sie in ständigem Unfrieden lebten, mit einer Axt auf ihn geworfen und ihm so schwere Verletzungen beigebracht, daß er blutüberströmt zu Boden fiel. Man alarmierte sofort die Rettungsbereitschaft, die den schwerverletzten Andrzejewski nach dem städtischen Krankenhause überführte. Sein Zustand ist so ernst, daß die Aerzte zweifeln, ihn am Leben zu erhalten. Die zwei Täter sind geflüchtet, doch konnte Witebski bereits gestern früh verhaftet werden. Der zweite, Edelwein, ist flüchtig, ihm wurden Steckbriefe nachgeschickt.

Kolo. Dem früheren Verlobten Vitriol ins Gesicht gegossen. Die Gemeindekirche in Grzegorzew bei Kolo war vorgestern der Schauplatz eines aufregenden Vorfalles. Hier hatte die Trauung eines gewissen Adamkiewicz mit einer Landwirtstochter aus Grzegorzew stattgefunden. Als das junge Paar nach der Trauungszeremonie die Kirche verlassen wollte, drängte sich ein Mädchen an den jungen Mann heran und goß ihm blitzschnell aus einer Flasche Vitriol ins Gesicht. Adamkiewicz konnte sich zum Glück mit beiden Händen die Augen schützen, doch hatte die ätzende Flüssigkeit derart schwere Verletzungen an den Händen und am ganzen Gesicht verursacht, daß Adamkiewicz nach einem Krankenhaus in Kolo gebracht werden mußte. Die Täterin versuchte zu fliehen, wurde aber festgehalten und später von der herbeigerufenen Polizei in Haft genommen. Sie erwies sich als die Helena Jankowska aus Kolo, mit der Adamkiewicz ein Verhältnis unterhalten hatte und die er, wie sie behauptete, auch heiraten wollte. Als er später eine andere auserwählte, habe sie sich an ihm rächen wollen.

Warschau. Flugzeugunglück. Vorgestern war auf dem Mokotower Militärflugplatz ein Versuchsflugzeug mit dem Piloten Kazimierczuk und dem Mechaniker Sey zu einem Probeflug gestartet. Nach längerer Zeit erfolgte eine Explosion des Benzintanks, so daß im nächsten Augenblick das Flugzeug in Flammen gehüllt war. Beim schnellen Niedergehen rannte der Apparat noch gegen einen Telegraphenmast, so daß die Flügel abbrachen. Durch die Fahrtgeschwindigkeit wurde der brennende Flugzeugrumpf noch hundert Meter weitergeschleudert. Zwei hinzueilende Fischerjungen befreiten mit großer Anstrengung die verunglückten Flieger und konnten sie in Sicherheit bringen. Das Flugzeug ist vostándig verbrannt. Der Mechaniker ist mit leichten Brandwunden davongekommen, dagegen hat der Pilot den Bruch beider Beine und des rechten Armes sowie Verletzungen am Kopf erlitten.

Ein zweites Flugzeugunglück ereignete sich an demselben Tage bei Krakau, wo bei einem Uebungsflug der Apparat plötzlich in Korkenzieherwindungen abwärts ging. Der Pilot ist mit dem Fallschirm abgesprungen und so einem großen Unglück entgangen. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

— Fünf Offiziere auf der Anklagebank. Vor dem Militärbezirksgericht haben sich fünf Offiziere der 1. Panzerzug-Division wegen verschiedener Mißbräuche zu verantworten, und zwar: Major Kazimierz Wojtar, Major Stanislaw Czerepinski, Hauptmann Maximilian Porbadnik, Leutnant Henryk Kundsdorfer, Leutnant Waclaw Wojnowski und Leutnant Bernard Sobczynski.

Den Majoren Wojtar und Czerepinski wird Fahrlässigkeit im Amte zur Last gelegt, wodurch sie die Mißbräuche, die Hauptmann Porbadnik verübt hat, mit verschuldeten. Hauptmann Porbadnik hat nämlich in den Jahren 1928—1929 Beträge gegen gefälschte Rechnungen erhoben und sich angeeignet.

Leutnant Wojnowski, Zahlmeister der Division, ist angeklagt, die durch Hauptmann Porbadnik vorgelegten gefälschten Rechnungen nicht genügend geprüft und honoriert zu haben.

Leutnant Sobczynski, der Leiter des Brieftaubenschlages der Division, ist angeklagt, sich einige hundert Zloty, die für Taubenfutter bestimmt waren, angeeignet zu haben. — Der Prozeß dürfte einige Wochen dauern.

Thorn. Feuerkampf zwischen Fischern. Der Pächter eines Teils der Weichsel, Wladyslaw Krening aus Brzoza, Kr. Thorn, traf vier Personen im Boot an, die in seinem Terrain fischten. Als Krening sie zum Verlassen des von ihm gepachteten Terrains aufforderte, gaben sie auf Krening einen Revolverschuß ab, worauf Krening und sein Bruder Leo auf die Angreifer vier Schüsse aus einer Pistole und zwei aus einem Doppelgewehr abgaben. Nach dem Kugelwechsel ließen die ungebetenen „Gäste" ihre Fischergeräte im Stich und verschwanden auf die andere Weichselseite. In dem zurückgelassenen Kahn wurden Schußlöcher und Blut festgestellt, woraus hervorgeht, daß einer der Täter verletzt worden ist.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Deutschen Lehrerverein wird uns geschrieben: Heute, Mittwoch um 8 Uhr abends, findet im Lokale unseres Vereins, Petrikauer 243, eine Vollversammlung statt. Zur Besprechung gelangt eine Reihe wichtiger Vereinsangelegenheiten, wie Veranstaltung einer Zeichenausstellung, Entgegennahme von Anmeldungen für das Lehrerheim in Zakopane und für den Aufenthalt an der See u. a. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten,

Im Kirchengesangverein „Aeol" findet heute, Mittwoch, um 8 Uhr abends, eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Da wichtige Angelegenheiten zur Beratung vorliegen, ist vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder dringend geboten.

Kinder für notleidende Kinder. Uns wird geschrieben: Es ist nur zu begrüßen, daß auch Schulleitungen in den Schülern und Schülerinnen den Sinn zur Hilfeleistung für die ärmeren vom Schicksal stiefmütterlicher bedachten Kinder so zeitig wecken und zur Tat veranlassen. Solch schönes Beispiel edler Nächstenliebe wollen die Schülerinnen des Rothertschen Gymnasiums anführen, indem sie ihr Können und ihre Arbeit in den Dienst der Wohltätigkeit stellen wollen. Solch schönes Vorhaben müßte von allen auf das Kräftigste unterstützt werden; es wird wohl kaum jemand von Kindern und Erwachsenen auf den Besuch der Vorstellung verzichten wollen, um so mehr, da sich die Aufführungen des Rotherschen Gymnasiums eines ausgezeichneten Rufes erfreuen. Die Aufführung findet am 4. Mai ,um 4 Uhr nachmittags, im Saale Konstantiner Nr. 4, statt. Die Preise der Plätze sind mit 1 bis 4 Zloty festgesetzt, doch ist es zu empfehlen, sich die Billetts so zeitig wie möglich im Vorverkauf zu sichern.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 30. April, 6 Uhr abends, findet in Sachen der am Mittwoch, den 30. d. M., stattfindenden Akademie eine Besprechung statt. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht. **Der Vorstand.**

Frauensektion der D.S.A.P. Am Mittwoch, den 30. d. M., um 7 Uhr abends, findet die letzte Gesangstunde vor der Maiakademie statt. Aus diesem Grunde werden die Mitglieder ersucht, unbedingt vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Lodz-Widzew. Mittwoch, den 30. d. M., um 7½ Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung statt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Achtung, Schachsektion! Am Mittwoch, den 30. d. M., abends 7 Uhr, findet zwischen der Schachsektion des Sportklubs „Sokol" und der zweiten Gruppe des „Fortschritt" ein Wettkampf statt, und zwar im Lokale des „Sokol", Limanowskiego 51 (frühere Alexandrowska). Außerdem wird zur Kenntnis gebracht, daß diejenigen Mitglieder unserer Schachsektion, die sich am Maiumzuge beteiligen wollen, sich am 1. Mai, 9 Uhr morgens, im Lokale Petrikauer 109 einzufinden haben.

Nowo-Zlotno. Hiermit wird bekanntgegeben, daß am Mittwoch, den 30. April, um 7 Uhr abends, im Parteilokal, Cyganka 14, ein Leseabend stattfindet, zu der alle Parteimitglieder und Jugendgenossen eingeladen werden. Nach dem Referat findet die Gesangstunde statt.

Alexandrow. Feierliches Beisammensein aller Genossinnen und Genossen der Partei und des Jugendbundes am Abend des 1. Mai im Lokale Wierzbinska 15. Alle Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. Gen. G. Drose wird über die große Bedeutung des 1. Mai für uns Arbeiter sprechen.

Alexandrow. Den Mitgliedern diene zur Kenntnis, daß jeden Mittwoch, um 7.30 Uhr abends, Gesangsübungen abgehalten werden. Es ist Pflicht der Sänger und Sängerinnen, zu diesen Uebungen vollzählig zu erscheinen

Jeden Montag, 7 Uhr abends, Unterhaltungsabend.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Achtung Jugendliche. Mittwoch, den 30. April, 6.30 Uhr abends, veranstaltet der D.S.J.B. gemeinsam mit der T.U.R. und „Zukunft" im Saale Narutowicza 50 eine große Jugendakademie. Das reichhaltige Programm sieht Ansprachen der Vertreter vor. Der künstlerische Teil wird von der Musiksektion der T.U.R. und der dramatischen Sektion der „Zukunft" bestritten. Die Mitglieder des D.S.J.B. werden ersucht, an dieser Jugendakademie recht zahlreich teilzunehmen. Eintrittskarten zum Preise von 20 Groschen für heute, Mittwoch, an der Kasse, Narutowicza 50, zu erhal

Der Mann am Seil

(7. Fortsetzung)

Roman von Curt Seibert

„Gewissermaßen in einem Verhältnis stehe", wiederholte Eberhard, jede Silbe betonend.

„Du brauchst nicht so zu schreien, ich höre gut. Was soll das denn heißen mit dem Verhältnis? Kennst du sie?"

„Leider nein, ich habe ja auch nur gesagt: gewissermaßen in einem Verhältnis. Das ist nicht so wörtlich zu nehmen. Ich meine, daß ich sie schließlich ausgesucht habe, sonst wäre sie doch nicht hier, das arme Weib. A propos, armes Weib; sie sieht sehr schick aus für eine Stenotypistin."

„Das haben andere auch bereits bemerkt", sagte Leo, „womit ich nicht sagen will, daß es jemand so rasch bemerkt habe wie du."

In diesem Augenblick rasselte eine Klingel auf Leos Schreibtisch. Das Zeichen, daß er zu Generaldirektor Böhmert befohlen wurde, um dort Vortrag zu halten.

„Ich muß rauf", sagte er, „aber es dauert nicht lange. Eine Viertelstunde, mehr nicht."

Damit nahm er einen Haufen Papiere unter den Arm und verschwand eiligst durch eine Tapetentür, die Eberhard bisher noch gar nicht bemerkt hatte.

Die Gelegenheit ist günstig, dachte er, und schlich sich wieder an die Glastür, die er mit einem plötzlichen Ruck aufriß, um dann sehr erstaunt umherzublicken.

„Verzeihung, mein Fräulein, ich wußte nicht, daß hier jemand arbeitet. Früher war der Raum nämlich unbewohnt."

Ria sah einen Herrn vor sich, dessen lustige und listige Augen sie so freundlich anlachten, daß man gar nicht böse sein konnte.

„Stört Sie das?" fragte sie.

„Im Gegenteil, der Raum ist jetzt erst zu einem Raum geworden. Uebrigens darf ich die Tür auflassen? Es ist nämlich drüben furchtbar heiß."

„Hier ist es nicht kühler, aber Sie können auflassen, wenn es Ihnen Spaß macht. Mich stören Sie nicht."

„Diese Absicht habe ich allerdings."

„Arbeiten Sie jetzt auch bei Doktor Vania im Zimmer?"

„Wo denken Sie hin, ich gehöre überhaupt nicht in dieses Haus, was ich allerdings sehr bedaure. Ich bin nur hergekommen, um meinen Freund abzuholen, aber leider ist er noch nicht fertig, der arme Junge arbeitet sich ja zu Tode."

„Finden Sie?"

„Jedenfalls sitzt er bis sechs Uhr im Bureau. Und dabei hätte er es doch wirklich nicht nötig."

Ria sah ihn fragend an. Was wollte der andere damit sagen?

„Dr. Vania ist doch der Neffe der Hauptaktionärin und wird als solcher mal Generaldirektor, ob er nun will oder nicht. Was hat er da nötig, sich hinzusetzen und länger zu schuften als alle seine Angestellten?"

„Wenn man keine Arbeit hätte, machte das Leben keinen Spaß", erklärte sie und machte ein Gesicht, als sitze sie seit zwanzig Jahren an der Schreibmaschine.

„Da haben sie recht, wir müssen alle arbeiten, die wir in der Wahl unserer Eltern nicht so vorsichtig waren wie mein Freund Leo. Sie arbeiten ja auch, obwohl Sie nicht so aussehen, als ob Sie es nötig hätten . . ."

„So? Wie sehe ich denn aus?"

„Nun, wenn ich Sie auf der Straße träfe, würde ich taxieren: Kind reicher Eltern, verwöhnt, launisch, zänkisch, wird wie die Mutter, und die stelle ich mir in solchen Fällen dick und unbeweglich vor . . ."

„Ich glaube", sagte Ria belustigt, „Sie haben sich mir aber noch nicht vorgestellt?"

Eberhard riß die Hacken zusammen, daß es knallte, und machte eine Verbeugung:

„Gestatten Sie: Eberhard mit dem Barte."

„Gibt es denn auch einen ohne Bart?"

„Gewiß, das war ich selbst. Bis vor drei Wochen. Seitdem habe ich mir ein kleines Bärtchen stehen lassen."

„Dann sind Sie also eigentlich Eberhard mit dem Bärtchen."

Sie lachten wie ausgelassene Kinder.

„Ich bewundere Ihren Scharfsinn, Fräulein . . ."

„Der Name tut nichts zur Sache", meinte sie, „da Sie mir den Ihren ja auch noch nicht genannt haben."

„Wenn's denn sein muß, also: Eberhard Schroot, 28 Jahre alt, ledig, 1,78 Meter groß, Augen grau, Haare dunkel, kleines Bärtchen auf der Oberlippe, Schuhnummer 42, besonderes Kennzeichen: dreistes Wesen, das jedoch bei längerer Bekanntschaft nicht mehr bemerkt wird, zurzeit zweiter Kassierer an der Robinson-Bank, Steinstraße 5, Haupteingang, parterre, dritter Schalter auf der rechten Seite. Falls Sie mal Bedarf haben."

„Das war ja sehr ausführlich, aber Bedarf habe ich keinen, ich habe nämlich kein Geld."

„Wem sagen Sie das? Aber ich werde Ihnen ein Konto eröffnen."

„Womit, wenn man fragen darf?"

„Mit der Hälfte meines Gehaltes."

„Das wird nicht viel sein."

„Ich bewundere Ihren Scharfsinn, Fräulein . . .? Ich habe Ihren Namen leider vergessen."

„Vergessen? Ich bezweifle, daß Sie ihn je gewußt haben."

„Sie irren, ich habe ihn gewußt, aber das ist mein Geheimnis."

Ria bekam einen Schreck. Hatte sie bereits jemand erkannt? Aber sie war sicher, diesen Herrn Schroot niemals im Leben gesehen zu haben. Auch bei Achleitner & Menzel war sie noch niemand begegnet, der sie hätte kennen können. Vielleicht war es am besten, das Gespräch jetzt abzubrechen, und so sagte sie, er möge doch die Tür schließen.

Eberhard kam ihrem Wunsche nach, aber statt hinauszugehen, machte er die Tür zu und blieb im Zimmer, ja, er schob sich sogar einen Stuhl heran und meinte, auf die Dauer falle selbst dem stärksten Mann das ewige Stehen schwer. Ria war eigentlich empört.

„Sie sind wirklich . . . So etwas . . ."

„. . . von Frechheit ist Ihnen noch nicht vorgekommen, nicht wahr", ergänzte er. „Ja, bei mir kann man was erleben."

In diesem Moment ging die Tür auf, Leo stand da und machte erstaunte Augen, aber Eberhard machte keine Anstalten, sich zu erheben, sondern nickte ihm nur freundlich zu und rief:

„Ja ja, wir unterhalten uns prächtig. Fräulein Holl hat mir soeben gesagt . . ."

Aber schon war Ria aufgesprungen und hatte ihn unterbrochen. Ihr Name war gefallen. Woher wußte er ihn? Sollte Dr. Vania so taktlos gewesen sein und ihm gleich ihren Namen genannt haben, ohne seinen Freund ihr vorzustellen?"

„Woher kennen Sie meinen Namen?" fragte sie nicht eben liebenswürdig. „Sie sagten eben: Fräulein Holl..."

„So heißen Sie doch?"

„Gewiß, und trotzdem haben Sie mich vorhin darum gebeten."

„Er ist mir inzwischen wieder eingefallen", sagte Eberhard.

„Das möchte ich aufklären", mischte sich nun Leo ein und erzählte, daß auf seine Annonce sich mehrere hundert Damen gemeldet hätten und daß Eberhard ihm bei der Auswahl der besten und tüchtigsten geholfen habe.

„Das heißt", sagte Eberhard, „er warf mir 283 Photos auf den Tisch und ich machte Lotterie, legte alle Bilder mit der Rückseite nach oben und griff mit geschlossenen Augen blindlings hinein."

„Und da haben Sie mein Bild gezogen?"

„Ja, und ich war sofort begeistert von Ihnen."

„So begeistert", sagte Leo, „daß er auch gleich sein Urteil abgab."

„Und das lautete?"

„Etwas nichtssagend, vielleicht nicht sonderlich intelligent."

„Erstens ist das ganz gewaltig übertrieben", wehrte sich Eberhard, während Ria sich vor Lachen schüttelte.

„Auch noch übertrieben!"

„Zweitens dürfen Geheimnisse der Ziehung nicht ausgeplaudert werden. Drittens habe ich nur zu dem Bild gesprochen. Nichtssagend, ich bitte Sie, wann hätte ein Bild je gesprochen?"

„Ich bewundere Ihren Scharfsinn, Herr Schroot", sagte Ria.

Eine Glocke schlug an, sie mußte zum Diktat, nahm Block und Bleistift und ging.

Kaum war sie verschwunden, als Eberhard dem Freund nicht gerade milde Worte ins Ohr flüsterte, dann drehte er sich nach der Tür um, durch die sie verschwunden war, und meinte:

„Entzückende Frau. Schade, daß sie gerade hier beschäftigt ist."

„Weshalb?"

„Sie sitzt mir etwas zu stark in deiner Nähe."

„Keine Angst", sagte Leo, „ich bin ungefährlich für sie und sie für mich."

„Das will ich hoffen. Anderenfalls werde ich mich rächen."

„Und wie, wenn man fragen darf?"

„Fräulein van Roy sitzt nämlich stark in meiner Nähe."

„Dann bin ich beruhigt."

Seit diesem Tage fiel es Leo auf, daß Eberhard ein starkes Interesse für ihn bewies, denn er kam fast jeden zweiten Tag abholen, und mit großer Geschicklichkeit stets zu Tageszeiten, an denen er entweder irgendwo im Werk oder beim Direktor zu tun hatte.

Eberhard aber machte die Beobachtung, daß Leo sich auf der Robinson-Bank ein Konto errichtete und, obwohl er keine Transaktionen damit durchführte, ständig angebliche Fehler in der Buchung entdeckte, so daß er sehr oft mit der Buchhaltung sprechen mußte. In der Buchhaltung aber saß Fräulein van Roy.

*

(Fortsetzung folgt.)

Es lebe der 1. Mai!

Am 1. Mai demonstriert die klassenbewußte Arbeiterschaft geschlossen für die Forderungen der Arbeiterklasse, für die Befreiung aus kapitalistischem Joche, für den Sozialismus!

Die Ordnung des Umzuges

ist folgende: Die Ortsgruppen marschieren um 9 Uhr vormittags von ihren Lokalen nach dem gemeinsamen Sammelpunkt: Wodny Rynek. Die Mitglieder der D.S.A.P. stellen sich in folgender Weise auf: 1. Jugendorganisation, 2. Bezirksvorstand, 3. Ortsgruppe Lodz-Zentrum, 4. Ortsgruppe Lodz-Süd, 5. Ortsgruppe Chojny, 6. Ortsgruppe Lodz-Nord, 7. Ortsgruppe Lodz-Ost, 8. Ortsgruppe Lodz-Widzew, 9. Ortsgruppe Nowo-Zlotno, 10. Deutsche Abteilung der Gewerkschaft. Vom Wodny Rynek marschieren alle Parteien und Gewerkschaften durch die Glowna-, Petrikauer- und Konstantinerstraße zum Denkmal der Revolutionsopfer von 1905, wo Ansprachen gehalten werden. Seitens der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens wird der Abgeordnete Emil Zerbe sprechen. Nach den Ansprachen erfolgt die Auflösung der Demonstration.

Abendfeier.

Um allen Genossinnen und Genossen die Möglichkeit zu bieten, die Maifeier würdig zu begehen, hat die Exekutive des Bezirksrates beschlossen, in diesem Jahre eine eigene Abendfeier zu veranstalten. Die Feier beginnt abends pünktlich um 6,30 Uhr im Saale des Sportvereins „Kraft", Glownastraße 17, mit folgendem

Programm:

1) die Internationale, Chorlied
2) Zum 1. Mai, Chorlied von Rudolf Heyne
   gesungen vom Männerchor „Fortschritt"
3) Ansprache des Vorsitzenden des Bezirksrates
   Genossen J. Kociolek
4) Rotgardistenmarsch, Chorlied von Herman Schereler
   gesungen vom gemischten Chor „Fortschritt"
5) Klaviersolo — Herr Professor Adolf Jezierski
   1) Pilgerchor aus Tannhäuser von Richard Wagner
   2) VI. Rhapsodie von Liszt
6) Tenorsolo — Herr Julius Kerger
   1) Das Grab auf der Heide, Lied von Wilhelm Heyse
   2) Drei Wanderer, Ballade von Hans Hermann
7) Violinsolo — Fräulein Bronislawa Rotstadt
   1) Zigeunerweisen von Sarasate
   2) Nocturne Es-Dur „ Chopin-Auer
8) Abend auf der Heide, Chorlied von Uthmann
   gesungen von der Frauensektion der D. S. A. P.
9) Rezitationen, Humor
   vorgetragen von Herrn Hans Krüger
10) Brüder zur Sonne, zur Freiheit
   Chorreigen, ausgeführt von Herrn Hans Krüger und den Mitgliedern des Deutschen Sozialistischen Jugendbundes

Freie Spende.

Genossinnen und Genossen! Beweist durch vollzähliges Erscheinen zur Demonstration und zur Abendfeier, daß die Arbeiterschaft trotz Not und Unterdrückung treu zum Gedanken der Menschheitsbefreiung, treu zum Sozialismus steht.

Hoch der 1. Mai!

Der Bezirksrat der D. S. A. P.

Um die Entwaffnung der militärischen Organisationen in Oesterreich.

Eine vertrauliche Note der Bundesregierung an das Völkerbundssekretariat.

Genf, 29. April. Die österreichische Bundesregierung hat vor einiger Zeit durch den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben an den Präsidenten des Völkerbundsrates gerichtet, das zunächst vom Völkerbundssekretariat noch vertraulich behandelt wird, jedoch auf der Maitagung des Völkerbundsrates veröffentlicht werden soll. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, werden in dem Schreiben der österreichischen Regierung von Verhandlungen, die auf der Haager Konferenz im Januar zwischen den Vertretern der Entente und der österreichischen Regierung stattgefunden haben, nähere Mitteilungen über die in Oesterreich vorgesehenen gesetzlichen Maßnahmen zur Entwaffnung der privaten militärisch ausgerüsteten Verbände gemacht. Die Note soll einen ausschließlich informatorischen Charakter tragen. Es besteht hier der Eindruck, daß die österreichische Note den Zweck verfolgt, Bedenken, die in den letzten Verhandlungen auf verschiedenen Seiten hinsichtlich des Standes der militärischen Rüstungen der privaten Verbände aufgetaucht sind, entgegenzutreten und hierbei insbesondere auf die von der österreichischen Regierung bereits ergriffenen und geplanten Maßnahmen aufmerksam zu machen. Die österreichische Note wird den Mitgliedern des Völkerbundsrates zur Kenntnisnahme übermittelt, wird jedoch naturgemäß nicht den Gegenstand von Verhandlungen bilden, da die Note lediglich Mitteilungen zur Kenntnisnahme des Völkerbundsrates enthält.

Wien, 29. April. Die Veröffentlichung des Wortlauts des Briefes der Bundesregierung zur Frage der Abrüstung Oesterreichs im Innern durch das englische arbeiterparteiliche Blatt „Daily Herald" hat in Wiener politischen Kreisen einen starken Eindruck gemacht. Die amtliche Veröffentlichung soll in Genf am 2. Mai erfolgen. Bis dahin war zwischen dem Völkerbund und der österreichischen Regierung Stillschweigen vereinbart worden. Immerhin waren schon seit fast 2 Wochen in Wien Gerüchte im Umlauf, wonach auf gesetzgeberischem Wege nicht nur die Ablieferung aller unerlaubten Waffen erzwungen, sondern sogar die Auflösung der Hilfsschutzverbände veranlaßt werden soll. Es ist möglich, daß sich auch in dieser weitergehenden Sitzung Einflüsse geltend gemacht haben, jedoch ohne Erfolg. Sicher ist, daß neben den Sozialdemokraten insbesondere der Landbund seinen Einfluß für das Zustandekommen eines vorwiegend gegen die Heimwehren gerichteten Vorgehens eingesetzt hat. Der nunmehr angekündigte Gesetzentwurf richtete sich formell gegen keine bestimmte Organisation, sondern soll sich nach rechts und nach links in gleichem Maße auswirken.

Spanien will Republik werden.

Madrid, 29. April. In einer am Montag in Barcelona abgehaltenen außerordentlich stark besuchten Versammlung der sozialistischen Partei trat deren Führer Peyro unzweideutig für die Ausrufung der Republik ein.

In Pampeluna forderte der republikanische Politiker Miguel Maura ebenfalls die Umwandlung Spaniens in eine Republik. Nur die Republik könne Spanien aus der augenblicklichen Unordnung retten.

Boykott der Auslandswaren in Indien.

London, 28. April. Ghandi hat nach einer Meldung aus Karatschi seinen Boykott nun auch auf ausländische Textilwaren ausgedehnt In Karatschi zog eine Menge von ungefähr 8000 Freiwilligen mit 3 Kamelen durch die Straßen und belud sie mit ausländischen Kleidern, Während des Verbrennens der Kleider kreuzte ein britisches Flugzeug über der Menge.

In der Nähe von Nasik im Bezirk Bombay wurden Anhänger des Patham-Stammes, die die Ortsbewohner für Räuber hielten, mit Steinen beworfen. Sie antworteten mit Revolverschüssen. Als die Polizei eintraf, war einer bereits tot, der andere lag im Sterben. In Rangoon wurden bei der Ankunft eines Schiffes aus Burma 10 Inder unter dem Verdacht der Beteiligung an den Unruhen in Chittagong verhaftet.

Die Vorfälle in Peschawar.

Eine amtliche englische Verlautbarung.

London, 29. April. Vom Ministerium für Indien wird folgender amtlicher Bericht der britischen Regierung in Indien veröffentlicht: „Mit Rücksicht auf die Möglichkeit übertriebener irreführender Gerüchte hält es die britische Verwaltung in Indien für ratsam, bekanntzugeben, daß beim Einsatz von Truppen während der kürzlichen Unruhen in Peschawar das Benehmen eines kleinen Teiles dieser Truppen, namentlich der zweiten und 18. Kompagnie des königlichen Garhwal-Infanterieregiments, unbefriedigt war. Das beteiligte Bataillon ist nach Abbottabat entsandt worden, wo in angemessener Frist eine Untersuchung durchgeführt wird."

Abbottabat ist eine Militärstation im Pundschab-Gebiet 95 Meilen von Peschawar entfernt. Weitere Einzelheiten über den Vorfall sind in London nicht bekannt. Da jedoch dieses Regiment den allerbesten Ruf hinsichtlich ihrer Tapferkeit und Zuversichtlichkeit genossen hat, wird das Ergebnis der Untersuchung in London mit größter Spannung erwartet.

Die Brandkatastrophe in Przeworsk.

324 Personen obdachlos.

Die schon kurz gemeldete Brandkatastrophe in Przeworsk hat einen weit größeren Umfang als ursprünglich angenommen wurde. Der Brand entstand im Hause der Witwe Wein. Dieses Haus befindet sich in der Stadtmitte dicht neben der Synagoge. Infolge des starken Windes wurden die Flammen auf die Nachbarhäuser getrieben, die sofort in Brand gerieten. Nach Verlauf von kaum 30 Minuten standen sämtliche Häuser in der Kazimierzowskastraße in Flammen.

Die nur unzulänglich ausgerüstete Ortsfeuerwehr stand dem verheerenden Element machtlos gegenüber und mußte sich zum Teil auf die Lokalisierung, zum Teil auf die Rettung gefährdeter Menschen beschränken. Von einer Rettungsaktion konnte erst die Rede sein, nachdem Feuerwehrabteilungen aus Przemysl, Jaroslaw, Rzeszow, Lancut und den benachbarten Dörfern eingetroffen waren.

Da der Brand vor Mitternacht ausgebrochen war, bot sich den Augenzeugen nach Verlauf einiger Stunden ein grauenvolles Bild dar. Schreiende Kinder, jammernde Frauen und hilflose Greise bevölkerten in Massen den Ring der Stadt.

Um 5 Uhr morgens war der Brand gelöscht. Die Häuserreihe rechts des Ringes, sowie alle Häuser in der Kazimierzowskastraße, zusammen 13 massive Häuser und 37 Holzhäuser, wurden eingeäschert. Der angerichtete Sachschaden beläuft sich auf weit über eine Million Zloty. 324 Personen sind obdachlos.

Aufgedeckte Verschwörung gegen den Präsidenten von Argentinien.

London, 29. April. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, gelang es der politischen Polizei in der Provinz Mendoza eine Verschwörung gegen das Leben des Staatspräsidenten Irigoyen zu entdecken Es wurden 4 Verhaftungen vorgenommen.

Das Banditenunwesen in China.

London, 29. April. Chinesische Banditen haben den Ort Sietaotschek am Han-Fluß, etwa 50 Meilen von Hankau entfernt, eingenommen und eine Anzahl Europäer verschleppt, unter ihnen zwei katholische Priester der St. Columban-Station. Die 150 000 Einwohner zählende Stadt Kiensi am Jangtse-Fluß, wird gleichfalls von Banditen bedroht. Die Missionare haben die Stadt bereits verlassen.

Aus Welt und Leben.

Heute Start des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 29. April. Wie der Vertreter der Telegraphenunion von zuverlässiger Seite erfährt, findet der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zu der geplanten Schweizerfahrt, sofern sich das Wetter wesentlich bessert, doch am Mittwoch statt. Die Werftleitung wird jedoch die endgültige Entscheidung erst am Mittwoch um 8.15 Uhr treffen.

Vanderbilds Privatyacht in die Luft geflogen.

Neuyork, 29. April. Die kostbar eingerichtete Privatyacht des Millionärs Cornelius Vanderbild, die im Hafen ankerte, ist durch eine Explosion in die Luft geflogen. Eine gewaltige Feuersäule, begleitet von einem donnerähnlichen Getöse, erhob sich gen Himmel. In den am Hafen liegenden Gebäuden wurden mehrere Fenster durch die Explosion zerbrochen. 23 Mann Besatzung, die sich zufällig auf dem vorderen Ende der Yacht befanden, wurden wie durch ein Wunder gerettet. Die Explosion nahm ihren Anfang in einem kleinen Tank, der mit Gasolin gefüllt war.

Schwerer Verkehrsunfall in Paris.

Paris, 29. April. Am Montagnachmittag stieß in Paris in der Nähe des Bahnhofes Montparnasse ein Autobus mit einem Lastwagen zusammen. 13 Personen wurden verhältnismäßig schwer verletzt. Einer Frau wurde ein Bein abgerissen.

Merkwürdige Flugzeugkatastrophe.

Helsingfors, 29. April. In Wiborg ereignete sich ein merkwürdiger Flugzeugunfall. Während eines Uebungsfluges eines finnländischen Militärflugzeuges wollte der Mechaniker mit Hilfe eines Fallschirmes abspringen. Hierbei wurde der Flugzeugführer aus seiner Maschine gerissen. Das Steuer geriet in Unordnung und das Flugzeug stürzte aus einer Höhe von etwa 1000 Metern ins Meer. Während es herbeigeeilten Fischern gelang, den Flieger zu retten, ertrank der Mechaniker.

Schweres Motorradunglück.

Trautenau, 29. April. In der Nähe der Stadt fuhr in einer Kurve ein mit drei Personen besetztes Motorrad gegen einen Straßenstein. Die beiden Mitfahrer blieben mit zerschmettertem Kopf tot liegen. Der Führer kam mit dem Schrecken davon. Als er das Unglück sah, an dem er sich schuldig fühlte, brachte er sich drei Stichwunden mit einem Messer in die Brust bei. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus überführt .

Grubenkatastrophe in Südafrika.

London, 29. April. Auf einer Grube in Südafrika sind nach einer Meldung aus Kapstadt bei dem Absturz eines Förderkorbes elf eingeborene Bergarbeiter getötet worden. Der Aufzug stürzte etwa 500 Meter in die Tiefe und durchschlug einen Stahlriegel, wodurch die Bremse außer Tätigkeit gesetzt wurde. Der Haupttruppführer wurde auf der Stelle getötet. Da die übrigen sich nicht zu helfen wußten, stürzte der Aufzug mit riesiger Gewalt in die Tiefe und wurde völlig zertrümmert.

Lustmord.

Riga, 29. April. Eine 19jährige jüdische Schülerin wurde hier auf dem Heimwege von der Schule von einem unbekannten Mann überfallen, vergewaltigt und dann getötet. Der Mörder schleifte sie bis zum Hause ihres Vaters und warf sie dort in den Keller

Neue Gefangenenmeuterei in Columbus.

Neuyork, 29. April. Im Zuchthaus Columbus unternahmen die Gefangeen einen neue Ausbruchversuch. Polizei und Truppen schossen auf die Meuterer. Bisher sind fünf Gefangene verwundet worden.

Neuyork, 29. April. Das Zuchthaus von Columbus ist infolge des Aufstandes der Gefangenen militärisch besetzt worden. Der Befehlshaber der Truppen hat das Standgericht verhängt. Hunderte von Gefangenen sind infolge der Ueberfüllung in andere Anstalten überführt worden.

Riesenschwindel mit Automobilen.

Berlin, 29. April. Die Berliner Kriminalpolizei ist zurzeit mit der Aufklärung eines Riesenschwindels mit wertvollen Autos beschäftigt, die in Amerika gestohlen und durch eine internationale Diebesbande auf falsche Papiere nach Europa geschmuggelt wurden. Die Diebesbande arbeitete u. a. auch mit einer bis jetzt noch nicht ermittelten amerikanischen Versicherungsgesellschaft, die die Autos in Amerika stehlen ließ und dann die Versicherungsbeträge bei einer anderen Versicherungsgesellschaft einkassierte. Der Anführer der Bande, die zweifellos in Neuyork ihren Hauptsitz hat, ist ein Italiener, nach dem bisher erfolglos gefahndet wurde. Soweit festgestellt werden konnte, sind aus Amerika im Laufe der letzten drei Monate etwa 40 gestohlene Wagen im Werte von etwa einer Million Mark geschmuggelt worden. Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei erstrecken sich auch nach Hamburg, Bremen, ferner nach Italien, Frankreich und der Schweiz.

12 Berlinerinnen nach Amerika verkauft.

Berlin, 29. April. Der „Lokalanzeiger" gibt aufsehenerregende Mitteilungen eines deutschen Blattes in Südamerika über das Schicksal der zwölf jungen Berlinerinnen, die mit Frau Schmeling nach Südamerika ausgereist sind, um dort als Tänzerinnen aufzutreten, wieder. Danach hat ein Berichterstatter des deutschen Blattes nach der Ankunft in Rio de Janeiro die Truppe aufgesucht. Obwohl ihm eine Unterhaltung mit den Mädchen von Frau Schmeling nicht gestattet worden war, hat ihm doch ein Mädchen versprechen können, die an Bord gemachten Aufnahmen in die Pension „Parisia" in Buenos Aires zu schicken. Diese Pension ist der Treffpunkt der Mädchenhändler aus ganz Argentinien, die für ihre Opfer meistens 3000 bis 4000 Pesos zahlen. Von dort werden die Mädchen in das Innere verschickt. Neun von den Mädchen sollen dort in den dürftigsten Verhältnissen leben und in Bierlokalen übelster Art arbeiten. Aus anderen privaten Mitteilungen aus Montevideo geht weiter hervor, daß sich eines der Mädchen aus Verzweiflung bereits vergiften wollte. Zwei Mädchen sollen verschwunden sein.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa». Lodz, Petrikauer 101

Rüstet zur Maifeier!!

Miejski
Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od 29-go kwietnia do 5-go maja 1930 roku

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

KSIĄŻĘ STUDENT
(ALT-HEIDELBERG)

In der Hauptrolle: RAMON NOVARRO.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

ZEW MORZA
Dramat w 12 aktach. W roli głównej: JERZY MARR.

Następny program: „ŚWIĘTO KŁAMSTWA"

Audycje radjofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr
„ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

---

illige
Bauplätze
für Sommerwohnungen

an der Alexandrower u. Zgierz-Konstantynower Chaussee gelegen, zu verschiedenen Preisen, in 12 Teilzahlungen zu verkaufen. — Auskunft erteilt Mewus, Haltestelle Kwast der Alexandrower Zufuhrbahn, erste Haltestelle nach Zabieniec (Bierhalle).

Billig
wenn sofort, verkaufe eine gebrauchte
Eßzimmer-Einrichtung in dunkel, Eiche, bestehend aus: Kredenz mit zwei großen Spiegeln, Ottomane mit Spiegel, Uhr, Tisch und 6 Polsterstühle: Täglich von 12 bis 4 Uhr Skladowastr. 26, W. 3.

Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

K.G.V.T.G.

Am Sonnabend, den 3. Mai l. J., ab 5 Uhr nachmittags, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale an der Konstantiner Nr. 4, einen

Familienabend
mit vorangehendem **Kaffeekränzchen.**

Im reichhaltigen Programm ist unter anderem das 3aktige Singspiel **„Die Ratsmädels"** von H. Lucullus vorgesehen.

Zu obiger Veranstaltung ladet die w. Mitglieder nebst Angehörigen herzlichst ein

Die Verwaltung.

Lodzer Turnverein „Kraft".

Am Freitag, den 2. Mai d. J., um 6 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Gluwna Nr. 17, die

Jahreshauptversammlung
mit folgender Tagesordnung statt:

1) Verlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und der letzten Monatssitzung, 2) Berichte a) des Schriftführers, b) des Kassierers, c) der Verwaltung, d) der Revisionskommission, 3) Entlastung d. Verwaltung, 4) Neuwahlen, 5) Freie Anträge.

Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage um 8 Uhr abends statt und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

Der Vorstand.

Wielka jest radość dzieci, gdy na śniadanie zjawia się
Mieszanka Zbożowa „TRYUMF"
wytw. Franciszek Glugla, Łódź



Große Auswahl inländ. u. ausländ. Kinderwagen, Metallbettstellen, amerik. Wringmaschinen, Polstermatratzen und hygienische patentierte Drahtmatratzen für Holzbettstellen nach Maß. Am billigsten und zu den günstigsten Bedingungen nur im

Fabrikslager
„Dobropol"
Lodz, Piotrkowska 73, im Hofe. Tel. 158-61.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere, auch ganz zerfallene.
Musikinstrumentenbauer
J. Höhne,
Alexandrowska 64.

Dr. med.
NIEWIAZSKI
Facharzt für venerische Krankheiten und Männerschwäche. — Untersuchung von Blut und Ausfluß
Andrzeja 5
Tel. 59-40.
Empfängt von 8—10 früh und 5—9 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 9—1 Uhr mittags. Spezielles Wartezimmer für Damen.

Bedeutende modische Veränderungen
Frühjahr/Sommer 1930!
Unterrichten Sie sich rechtzeitig durch

BEYERS MODE-FÜHRER

Bd. I Damenkleidung 1,90 M
mit großem Schnittbogen ca. 200 prächtigen Modellen
Bd. II Kinderkleidung 1,20 M
Überall zu haben
VERLAG OTTO BEYER, LEIPZIG



Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen
Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,
Oele, in- und ausländische Hochglanzemaillen, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner
Lodz, Wólczańska 129
Telephon 162 64

Zeitungsverschleiß und Annoncenbüro
„PROMIEŃ"
Lodz — Petrikauer Straße 81 — Tel. 112-98

Annahme von Abonnementsbestellungen auf alle in- und ausländischen Zeitungen, Wochenschriften, Fachzeitschriften usw., usw., usw.

Inseraten für sämtliche Blätter.

Wochenblätter:	Tagesblätter:	Wochenblätter:	Tagesblätter:
Tygdn. Ilustrowany	Kurjer Warszawski	Die Dame	Berliner Tageblatt
Świat	Kurjer Poranny	Die Woche	Tempo
Radjo	Gazet. Warszawska	Elegante Welt	Vossische
Bluszcz	Robotnik	Rundfunk	Wiener Journal
Dziecko i Matka	Dzień Polski	Europastunde	Wiener Presse
Moje Pisemko	Rzeczypospolita	Funk-Post	B. Z. am Mittag
Iskry	Gazeta Polska	Radjo Amator	und viele andere.
Płomyk	Monitor Polski	Bühne	
Płomyczek	Dzennik Ustaw		

Bestellungen nach der Provinz werden regelmäßig und prompt ausgeführt.

Rebattionspreise.

Ich bin



ein ersparter Zloty!

Viele solcher Zlotystücke kann ein jedermann in der Tasche behalten, wenn er seinen Bedarf an

Herren-, Damen- und Kindergarderoben

deckt bei

K. WIHAN
Inhaber Em Scheffler
Lodz, Gluwna-Straße 17

Heilanstalt Zawadzka 1
der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Dr. med.
HEINRICH RÓŻANER
Narutowicza № 9 (Dzielna) — Tel. 128-98
Spezialist v. Haut-, venerischen u. Geschlechtskrankheiten
Empfängt von 8—10 und 5—8.
Heilung mit Quarzlampe. Separater Wartesaal f. Damen



Heute und folgende Tage!

Pomorska 89 [] Tramzufahrt mit Nr. 8 u. 4

MUSIA DAJCHES
in ihrem filmischen Meisterwerk
[] einheimischer Produktion []

„Bestimmung"
Die Geschichte zweier Waisenkinder, auf Grund wahrer Begebenheiten vor 20 Jahren nach der bekannten Erzählung von **Leon BELMONT**

Fred SYM Bianka DODO

Dr. B. DONCHIN
Spezialarzt für Augenkrankheiten
zurückgekehrt.
Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.
Moniuszki Nr. 1, Tel. 209-97.

Theater- u. Kinoprogramm.

StadtTheater: Mittwoch „Perfumy mojej żony"; Donnerstag Feierliche Akademie zur Ehrung des Arbeiterfeiertages, des 1. Mai

Kammerbühne: Mitwoch „Die Frau aus der eleganten Welt"; Freitag 4.30 Uhr „Die Prinzessin auf der Erbse"; Sonntag, 8 Uhr „Lodz spricht"

Casino: Tonfilm „Die Moral der Frau Dulska"
Grand Kino Tonfilm: „Der Sänger von Paris"
Splendid: Tonfilm: „Melodie des Herzens"
Beamten-Kino: „Sündige Liebe"
Capitol: „Sexualhygiene"
Kino Oświatowe: „Alt - Heidelberg" und „Ruf des Meeres"
Luna: „An der Front nichts neues"
Przedwiośnie „Gefangene Seelen"
Swit: „Bestimmung"

Anzeigen haben in der „Lodzer Volkszeitung" stets guten Erfolg!